

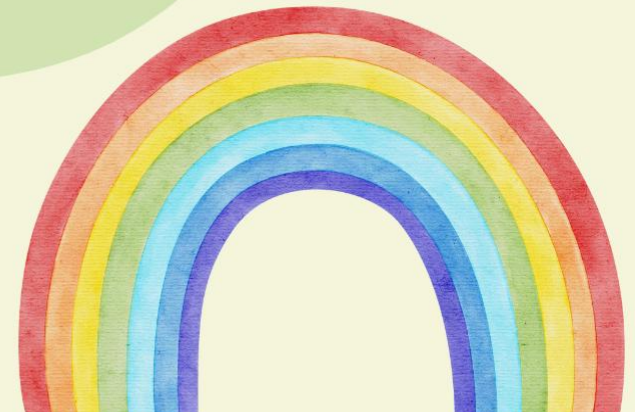


PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

KINDERTAGESSTÄTTE REGENBOGEN
GROSSENLÜDER



In den Haberswiesen 2a | 36137 Großenlütder |
06648-9118236 |
kita.regenbogen@grossenlueder.de



VORWORT

Bürgermeister Florian Fritsch	S. 1-2
Team der Kindertagesstätte Regenbogen	S. 3

1. ÜBER UNS

1.1 Unsere Kinderkrippe Regenbogen- ein Ort zum Wohlfühlen	S. 4-6
1.2 Elternbeiträge	S. 7
1.3 Der Träger- die Gemeinde Großenlütder	S. 7
1.4 Die Ausstattung der Räume und des Außengeländes	S. 8-17

2. DAS TEAM DER KITA REGENBOGEN

S. 18-19

3. UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG

3.1 Unser Leitbild	S. 20-21
3.2 Unsere pädagogische Haltung- Unser Bild vom Kind und die Rolle der pädagogischen Fachkraft	S. 21-24
3.3 Unser Verständnis von Bildung	S. 24-25

4. UNSERE PÄDAGOGISCHEN SCHWERPUNKTE

4.1 Die sanfte und behutsame Eingewöhnung	S. 26-28
4.2 Die Pädagogik von Dr. Emmi Pikler	S. 29-33
4.3 Partizipation und Selbstbestimmung- Kinder stark machen	S. 34-36

5. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

5.1 Ko- Konstruktion	S. 37
5.2 Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt- Stärkung der Basiskompetenzen	S. 38-46
5.3 Die wahrnehmende Beobachtung als Basis für unser pädagogisches Handeln	S. 47-48
5.4 Inklusion	S. 49
5.5 Interkulturalität	S. 50
5.6 Naturerfahrungen in der Krippe	S. 51-53
5.7 Gesundheitsförderung	S. 54-57
5.8 Wechsel in eine weiterführende Einrichtung- der Übergang von der Krippe zum Kindergarten	S. 58-60
5.9 Kinderrechte in der Krippe	S. 60-62

6. UNSER BEDÜRFNISORIENTIERTE TAGESABLAUF

S. 63-64

7. DIE GESTALTUNG DES ALLTAGS

7.1 Rituale als Anker im Krippenalltag	S. 65
7.2 Mikrotransitionen- wie wir Übergänge im Tagesablauf begleiten	S. 66
7.3 Der tägliche Morgenkreis	S. 66-67
7.4 Genussvolle Mahlzeiten in der Krippe	S. 68-71
7.5 Kraft schöpfen und Entspannung finden beim Schlafen	S. 72-73
7.6 Miteinander feiern	S. 74

8. DIE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN

S. 75-76

8.1 Das kitaeigene Padlet- wir machen unsere Arbeit für Sie transparent	S. 76
8.2 Die kitaplus Eltern-App	S. 76
8.3 kitafino	S. 77
8.4 Das Elterncafé	S. 77
8.5 Der Elternbeirat	S. 78
8.6 Der Förderverein	S. 78

9. KRISENINTERVENTION

S. 79

10. UNTERSTÜTZUNGSPROZESSE

10.1 Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen und Einrichtungen	S. 80
10.2 Öffentlichkeitsarbeit	S. 81

11. DIE QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

11.1 Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und Evaluation	S. 82
11.2 Besprechungsstrukturen	S. 83-86
11.3 Anregungs- und Beschwerdemanagement	S. 87-91
11.4 Konzeptionsentwicklung	S. 92
11.5 Fortbildungen und Weiterbildungen	S. 92

12. KINDERSCHUTZ S. 93

13. NOTFALLPLAN FÜR PERSONELLE ENGPÄSSE S. 94

14. DIE GESETZLICHEN GRUNDLAGEN S. 95-101

QUELLENANGABEN S. 102-103

IMPRESSUM S. 104

SCHLUSSWORT S. 105

IMPRESSIONEN S. 106-108

Liebe Eltern, liebe Familien, sehr geehrte Damen und Herren,

eine Kindertagesstätte ist weit mehr als ein Ort der Betreuung — sie ist ein Ort des Aufwachsens, des Entdeckens und des Vertrauens. Ich freue mich sehr, Ihnen die pädagogische Konzeption unserer gemeindlichen Kindertagesstätte „Regenbogen“ vorstellen zu dürfen, die in besonderer Weise für die Bedürfnisse der Jüngsten unter uns steht.

Seit ihrer Fertigstellung im Jahr 2020 begleitet unsere Kindertagesstätte Kinder im Alter von einem bis drei Jahren in einem der prägendsten Lebensabschnitte überhaupt. In diesen ersten Jahren legen Kinder ein Fundament für ihre gesamte Entwicklung — emotional, motorisch und sozial. Dass eine solche Einrichtung mit einem klaren pädagogischen Leitbild arbeitet, ist kein Selbstverständnis, sondern das Ergebnis bewusster Entscheidungen und großen Engagements.

Das Team unserer Kindertagesstätte „Regenbogen“ hat sich für die Arbeit nach dem Konzept der renommierten Kleinkindpädagogin Dr. Emmi Pikler entschieden. Diese Entscheidung trägt eine tiefe Überzeugung in sich: Kinder sind von Geburt an kompetente, neugierige und eigenständige Wesen. Sie brauchen keine Anleitung zu jedem Schritt — sie brauchen Vertrauen, Raum und Zeit. Der Leitsatz Dr. Piklers bringt dies auf das Wesentliche:

„Vertraue. Und lass mir Zeit.“

Unsere Erzieherinnen und Erzieher verstehen sich als „Entwicklungsbegleiter“ und „Möglichmacher“. Sie schaffen eine vorbereitete Umgebung, in der Kinder sich frei bewegen, spielen und die Welt auf ihre eigene Weise entdecken können. Gleichzeitig sind sie mit voller Aufmerksamkeit präsent — feinfühlig, verlässlich und zugewandt. Auch dieser Gedanke ist bei Dr. Pikler zu finden: *„Ich mag dich so wie du bist. Ich vertraue auf deine Fähigkeiten. Wenn du mich brauchst, bin ich da. Versuch es zunächst einmal selbst.“*



Ein besonderes Augenmerk gilt der Eingewöhnungsphase, die für Kinder und Eltern gleichermaßen eine sensible Zeit darstellt. Die Kindertagesstätte gestaltet diese Phase individuell, sanft und behutsam — im engen Dialog zwischen Eltern, Kind und pädagogischem Team. Denn nur dort, wo Vertrauen wächst, kann auch Geborgenheit entstehen. Und nur in Geborgenheit kann ein Kind wirklich aufblühen.

Partizipation und Selbstbestimmung sind keine pädagogischen Schlagworte, sondern gelebte Haltung in unserer Kindertagesstätte. Auch die Kleinsten haben eine Stimme — und sie wird gehört.

Ich danke dem gesamten Team der Kindertagesstätte „Regenbogen“ für sein Engagement und seine Herzlichkeit. Mein Dank gilt ebenso den Eltern, die uns ihr Vertrauen und das ihrer Kinder schenken. Diese Konzeption ist ein Versprechen — an die Kinder, an die Familien und an unsere Gemeinde.

In diesem Sinne wünsche ich allen Kindern, Familien und pädagogischen Fachkräften viel Freude, Neugier und gemeinsam erlebte Zeit.

Ihr 

Florian Fritsch

Bürgermeister

Liebe Eltern und Interessierte,

wir freuen uns, dass Sie für unsere Kinderkrippe Regenbogen und die damit verbundene pädagogische Arbeit Interesse zeigen.

In unserer Einrichtung haben wir uns ganz bewusst für die Haltung und Arbeit nach dem Konzept der Kleinkindpädagogin Dr. Emmi Pikler entschieden. Deren Grundlage sind die *beziehungsvolle Pflege, die autonome Bewegungsentwicklung und das freie Spiel in der vorbereiteten Umgebung*.

Wir freuen uns die Krippenkinder achtsam ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten zu dürfen. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung geborgen und angenommen fühlen. Wir geben ihnen Zeit und Raum für ein selbstbestimmtes, ganzheitliches Lernen, dass durch eigenes Entdecken und Forschen geprägt wird und in den Krippenalltag integriert ist.

Eine anregungsreiche und liebevolle Umgebung lässt sie spielerisch ihre individuellen Fähigkeiten und ihre Gesamtpersönlichkeit entwickeln. Die bindungsorientierte und haltgebende Begleitung der Kinder und der wertschätzende, einführende Umgang mit ihren Familien sehen wir als besonders wichtig an.

Mit dieser Konzeption geben wir Ihnen als Eltern und der Öffentlichkeit einen umfangreichen Einblick in den Alltag unserer Einrichtung und in unsere pädagogische Arbeit.

Wir freuen uns über einen regen Austausch mit Ihnen und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Herzliche Grüße

Ihr Team der KiTa Regenbogen

1.1 Unsere KINDERKRIPPE REGENBOGEN- ein ORT zum WOHLFÜHLEN

Die Kita Regenbogen wurde am 17. August 2020 eröffnet und ist eine kommunale Einrichtung der Gemeinde Großenlüder.

In unserer Kinderkrippe werden Kinder vom 1. bis zum 3. Lebensjahr in drei Gruppen mit bis zu 12 Kindern betreut. Außerdem versteht sich unsere Einrichtung als inklusive Kinderkrippe, sodass wir Kinder mit besonderem Bedarf aufnehmen.

Unsere Kita befindet sich in einem ruhigen Wohngebiet nahe dem Ortskern. Neben der Einrichtung sind ausreichend Parkplätze vorhanden.

Die Kinder, die unsere Kinderkrippe besuchen, kommen überwiegend aus dem angrenzenden Wohngebiet. Das Einzugsgebiet setzt sich aus der Kerngemeinde Großenlüder sowie aus den Ortsteilen Mös, Bimbach, Uffhausen, Kleinlüder, Lütterz und Eichenau zusammen.

Unsere KRIPPENGRUPPEN heißen:



PERSONAL

Der erforderliche Personalbedarf pro Gruppe richtet sich nach dem hessischen Kinderförderungsgesetz.

Neben dem pädagogischen Personal absolvieren Auszubildende von pädagogischen Fachschulen in ihrer Berufsfindungsphase verschiedene Praktika in unserer Einrichtung.

PÄDAGOGISCHE BETREUUNG

Der Bedarf an pädagogischen Fachkräften richtet sich nach den angemeldeten Kindern. Der Personalbedarf wird vom Träger jährlich ermittelt.

Im Dienstplan der pädagogischen Fachkräfte wird die Arbeitszeit mit den Kindern, die Vor- und Nachbereitungszeit sowie Teambesprechungen festgelegt.

PÄDAGOGISCHE LEITUNG

Die pädagogische Leitung der Kindertagesstätte ist vom Gruppendienst freigestellt und koordiniert die pädagogische Arbeit und die strukturellen Organisationen der Einrichtung.

In ihrer Abwesenheit wird die Leiterin in bestimmten Angelegenheiten von einer Mitarbeitenden vertreten.

AUFNAHMEANTRAG

Die Entscheidung über die Aufnahme erfolgt auf Antrag der Erziehungsberechtigten. Die Aufnahme erfolgt nach schriftlicher Anmeldung bei der Gemeindeverwaltung und/ oder der Leitung der Kindertagesstätte. Über die Aufnahme wird gemäß Satzung durch einen schriftlichen Bescheid der Gemeinde entschieden.

MITTAGSVERSORGUNG

Das Mittagessen wird von der Küche der Firma Grümel unter Einhaltung der DGE-Standards (Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung) zubereitet und geliefert. Für die Aufbereitung des gelieferten Mittagessens sorgt unsere Küchenkraft.

ÖFFNUNGSZEITEN

Unsere Einrichtung ist täglich von **7.30 Uhr bis 16.00 Uhr** geöffnet.

Aus folgenden Betreuungszeiten kann montags bis freitags gewählt werden:

Vormittagsbetreuung: 7:30 - 12:30 Uhr

Ganztagsbetreuung: 12.30 -15.00 Uhr oder
12.30- 16.00 Uhr

Bringzeit: 7.30 – 8.45 Uhr

Abholzeiten: 12.00- 12.30 Uhr
14.30- 15.00 Uhr
15.30- 16.00 Uhr

Jeden 1. Freitag im Monat findet eine Teambesprechung der pädagogischen Fachkräfte statt. Aus diesem Grund schließt die Einrichtung an diesen Tagen bereits um 13.30 Uhr.

FERIENZEITEN- SCHLIEßTAGE

Die Ferien werden von der Gemeindeverwaltung Großenlütder für alle Kitas der Großgemeinde festgelegt.

Im Sommer ist die Kita drei Wochen der Schulferien geschlossen (im Wechsel die erste oder zweite Hälfte der Schulferien).

Im Winter schließt die Kita zwischen Weihnachten und Neujahr.

Weitere Schließtage sind:

- die beweglichen Ferientage nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam
- Rosenmontag
- jährlich 3 pädagogische Tage.

1.2 ELTERNBEITRÄGE

Die Gebühren unserer Einrichtung richten sich nach der Satzung der Gemeinde Großenlütter.

Auf der Internetseite der Gemeinde Großenlütter finden Sie alle Kostenbeiträge für die Betreuung von Kindern vom ersten bis zum dritten Lebensjahr (Krippenkindern), der Nachmittagsbetreuung und für das Mittagessen/ Verpflegungsentgeld unter folgendem Link:

<https://www.grossenlueder.de/verzeichnis/visitenkarte.php?mandat=166702>.

1.3 Der TRÄGER- die Gemeinde Großenlütter

Der Träger der Kindertagesstätte Regenbogen ist die Gemeinde Großenlütter.

Gemeinde Großenlütter

St. Georg- Straße 2

36137 Großenlütter

Internet: <https://www.grossenlueder.de/>



Ansprechpartner:

Herr Thorsten Keller

Tel.: 06648/ 950052

E-Mail: thorsten.keller@grossenlueder.de

Aktuelle Informationen rund um die Kindertagesstätte Regenbogen, sowie An- und Ummeldeformulare finden Sie auch im Internet unter: <https://www.grossenlueder.de/leben-wohnen/bildung/kindertagesstaetten/kindertagesstaette-regenbogen-grossenlueder/>.

1.4 Die AUSSTATTUNG der RÄUME und des AUßENGELÄNDES

Bedürfnisorientierte Raumgestaltung

In unserer Einrichtung sind die Räume so vorbereitet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, nach Herzenslust alles selbst auszuprobieren, sich selbst an Materialien und Spielsachen zu bedienen und selbst zu entscheiden, womit sie sich beschäftigen wollen. Wir bieten den Kindern eine entsprechende anregende und liebevolle gestaltete Umgebung, die von uns verändert, angepasst und gepflegt wird.

Diese **Wohlfühlräume und Bildungsräume** vermitteln einerseits Geborgenheit und schaffen eine Atmosphäre des Wohlbefindens, zum anderen bieten die Räume auch Möglichkeiten für aktives Experimentieren und Entdecken als auch für Rückzug und Ruhephasen.

„RÄUME WIRKEN DURCH DEN GEIST,
der ihnen innewohnt.“

Beate Prügner

Der GRUPPENRAUM

Dreh- und Angelpunkt für die Jüngsten

Unsere Gruppenräume sind individuell gestaltet und eingerichtet und richten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Sie bieten ihnen Platz für Rollenspiele, zum Bauen und Konstruieren, für Rückzug, Alleinsein, Kuscheln und Entspannung, für Sinneswahrnehmung und Kreativität, sie ermöglichen Bewegung, Klettern und Rutschen, sie laden zum Experimentieren und Forschen ein oder zur Begegnung und Kommunikation.

Die Spielmaterialien stehen den Kindern frei zur Verfügung und sie können damit experimentieren, forschen und verschiedene Spielmöglichkeiten ausprobieren. Auch Bilderbücher zum Betrachten und Vorlesen gehören dazu.

JEDE KRIPPENGRUPPE VERFÜGT ÜBER:

Ein **SPIELHAUS:**

auf seinen zwei Ebenen gibt es spannendes zu entdecken und Spielanreize zuhauf. Etwa die gemütlichen *Rückzugshöhlen*, zum Verstecken. Großzügige Spielflächen mit Durchgängen und Gucklöchern verführen zum Rollenspiel. *Treppen, Rutschen und Aufstiege* bieten außerdem viele Bewegungsanreize. Für *haptische Erlebnisse* sorgen Materialien wie Holz, Seile oder Nuten, die mit den Fingern nachgefahren werden können. Neue *visuelle Erfahrungen* können die Kinder mit Facettenlinsen, farbigen Bullaugen, Spiegeln oder Gucklöchern sammeln.

So können die Kinder je nach Befinden vom aktiven Tun zum ruhigen Spiel oder zur Entspannung wechseln – und das frei nach ihrem eigenen Rhythmus.

Eine **PODESTLANDSCHAFT:**

die zum Beispiel in unterschiedlichen Höhen zusammengestellt werden kann und so von den Kindern als Bewegungsparcours, als Spiel- oder Bauecke genutzt werden kann.

Oder mit Kissen und Decken als Rückzugs- bzw. Kuschelmöglichkeit dienen kann.

Ein **KUSCHEL- UND VORLESESOFA:**

lädt zum Bücher anschauen und Geschichten lauschen ein.

Kleinstkinder brauchen und lieben Ruhezonen. Sie wollen sich zurückziehen.

GANZKÖRPERSPIEGEL:

zur Förderung der Selbstwahrnehmung- Wer bin ICH und wie sehe ICH aus?

Im Spiegel können sich Kinder buchstäblich „ein Bild von sich“ machen. Spiegel helfen ihnen, eine Vorstellung von sich selbst und anderen zu entwickeln. Das bedeutet, Spiegel tragen zur Identitätsentwicklung bei.

SINNELEMENTE:

laden zum Greifen und Fühlen ein. Und bringen alle Sinne und die Feinmotorik auf Trab.



Eine **SPIELKÜCHE**:

besonders das Rollenspiel ist ein wertvolles und wichtiges Erfahrungsfeld für Krippenkinder. Sie können Handlungsweisen aus ihrem Alltag der Erwachsenen nachahmen, wie zum Beispiel kochen, füttern, Puppe spazieren fahren.

Der Gruppenraum ist...

- ➔ die Basisstation für die Kinder, er gibt ihnen Sicherheit und Geborgenheit
- ➔ Erlebnisraum der Kinder, der zum Wohlbefinden beiträgt und ihre Lust am Experimentieren und ihre Freude am Entdecken fördert
- ➔ verfügt über frei nutzbare Flächen für Bewegung und motorische Aktivitäten
- ➔ die Anzahl der Tische und Stühle ist auf das Notwendigste beschränkt
- ➔ bietet den Kindern so viel Bewegungsfreiheit, dass sie mit Materialien und Gegenständen ihre Umwelt erproben und erkunden, verstehen lernen und sie sich immer, wenn ihnen danach ist, ausruhen können
- ➔ lädt zur Selbständigkeit ein und trotz vielfältiger Anregungen für Körper und Sinne ist er übersichtlich und nicht überladen.

„DIE AUFGABE DER UMGEBUNG IST ES NICHT,
das Kind zu formen,
SONDERN ES IHM ZU ERLAUBEN,
sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Der Gruppenraum hat eine direkte Anbindung an den *Waschraum*, *Schlafraum*, *Spielflur* und das *Außengelände*.
Alle Räume sind mit Laminat und Fußbodenheizung ausgestattet, wodurch eine wohnliche Atmosphäre ausgestrahlt wird.
Große Fensterfronten in jedem Raum ermöglichen den Kindern einen guten Ausblick in die Natur.

Farbkonzept der Gruppenräume

Unser ganzheitliches Raumkonzept richtet sich, auch in der Farbgestaltung, an der NATUR. Es wird geprägt von sanften, zurückhaltenden Farben, die durch ausgewählte Akzente ergänzt werden.

Diese natürliche Anmutung des Raums in zarten Grün-, Braun, und Blautönen erinnert an unsere heimische Landschaft und vermitteln ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

Optische Reize werden nur sparsam verwendet.

Der RUHERAUM- Raum zum Schlafen, für Ruhe und Rückzug

Während des Tagesablaufs haben die Kinder die Möglichkeit zu *schlafen, zu ruhen und zu entspannen*.

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ notwendig. Wann und in welcher Form das Kind eine Schlaf-/Ruhephase braucht, wird mit den Eltern im Aufnahmegespräch besprochen.

Da das Bedürfnis nach Aktivität und Ruhe unterschiedlich ist, können die Kinder bei uns nach Bedarf schlafen. Sie können sich im Schlafrum oder in den Kuschelhöhlen im Gruppenraum ausruhen.

Jedes Ganztagskind hat seinen eigenen Schlafplatz, den es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Kuscheltier oder Schlafsack gemütlich einrichten kann.

Der WASCHRAUM- Raum für Körpererfahrung und Körperpflege

Der großzügige Waschraum entspricht den besonderen Bedürfnissen der Krippenkinder und bietet ihnen eine motivierende Umgebung, die den Übergang vom Wickelkind zur selbstständigen Benutzung der Toilette fördert. Er verfügt über altersgemäße Töpfchentoiletten und Waschrinnen, die in der Höhe zur Körpergröße der Kinder passen und somit zur Selbstständigkeit einladen. Die Waschrinnen ermöglichen neben Hände waschen auch die Möglichkeit für allerlei Wasserspiele und Experimente. Der Wickeltisch mit Treppe ist im Waschraum integriert. Die Wickelutensilien und Wechselkleider befinden sich in personalisierten Boxen, die die Kinder selbständig erreichen können.



Der BEWEGUNGSRAUM

Krippenkinder haben ein großes Bewegungsbedürfnis. In unserem Bewegungsraum geben wir den Kindern die Möglichkeiten für neue Bewegungserfahrungen, um Bewegungssicherheit zu gewinnen und um Anreize für die nächsten Entwicklungsschritte zu haben.

Immer wechselnde **Bewegungsbaustellen** mit anregungsreichen Materialien, wie zum Beispiel: eine Krippenkletterwand, große Stoffbausteine, ein Bällebad, eine Bewegungslandschaft, eine Rollenrutsche, ein Balancierpfad, eine große Schaukel, ein Trampolin und Hüfpolster, verschiedene Fahrzeuge, spezielles Bewegungsmaterial- entwickelt von der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler- laden die Kinder zum Explorieren ein.



Das Pikler Bewegungsmaterial

Die Krippenkinder können an unseren Pikler- Bewegungsgeräten selbstständig und im eigenen Tempo agieren und dabei vielfältige motorische Erfahrungen machen.

Unsere Einrichtung verfügt über folgende Pikler- Bewegungsmaterialien:

Pikler Dreieck, Hühnerleiter-Rutschbrett, Krabbelwürfel, Labyrinth, Bogenleiter, Schaukelboot- Freitreppe, Trag-Sitz-Kisten, Schiebeauto.

Das ATELIER- Raum für ästhetische Erfahrungen

Ästhetische Erfahrungen sind sinnliche Erfahrungen: Kinder nehmen mit Augen, Ohren, Nase und Mund und ihrer Haut als größtes Sinnesorgan Eindrücke auf. In unserem Atelier bieten wir unseren Krippenkindern die Möglichkeit, neue und vielfältige Materialerfahrungen zu sammeln.

Wir arbeiten mit Materialien wie Knete, flüssiger Farbe, Rasierschaum und Kleister, die die Kinder dazu einladen, die Welt und den eigenen Körper mit allen Sinnen zu erfahren.

In Kleingruppen können sie sich hier lustvoll und ausgiebig ausprobieren. Es darf nach Herzenslust geschmiert und gematscht werden. Auf diese Weise kommen die Kinder ihrem Drang nach, Spuren zu hinterlassen. Sie erfahren, was es bedeutet, etwas aus eigener Kraft zu erschaffen und erleben sich als selbstwirksam. Dies stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und weckt ihre Neugier auf weitere spannende Erfahrungen und die Lust am Erschaffen neuer Dinge. Es können mehrere Kinder gleichzeitig an der Riesen- Malwand großflächig malen oder auf dem Fußboden eine Farbreise mit dem Pinsel machen und ihre Spuren hinterlassen.



Der SPIELFLUR

Unser großer Spielflur ermöglicht den Kindern wichtige Bewegungserfahrungen.

Hier stehen verschiedene Fahrzeuge zur Fortbewegung zur Verfügung. Eine Sinnesschnecke und eine Rutsche laden zum Entdecken und Erforschen ein. An den Wänden sind Motorik- Elemente angebracht, an denen die Kinder ihre Feinmotorik ausbauen oder erste physikalische Erfahrungen machen.

Auch Eltern - die sich zum Beispiel während der Eingewöhnungszeit in unserem Haus aufhalten - finden in unserem Flur mehrere Bereiche mit gemütlichen Sitzgelegenheiten vor.

Der EINGANGSBEREICH

Im Eingangsbereich befindet sich eine Elterninfowand mit wichtigen Informationen, ein bebildeter Speiseplan und eine Glasvitrine für Projektvorstellung- und Dokumentationen.

Die GARDEROBE

Die Garderoben befinden sich vor jedem Gruppenraum und bieten Platz für jeweils 12 Krippenkinder.

Jedes Kind hat einen Garderobenhaken (mit einem Foto des Kindes) für Jacke und Matschkleidung und ein Mützen- und Schuhfach.

In den Eigentumsboxen können persönliche Gegenstände der Kinder aufbewahrt werden. Eine Anziehhilfe mit Treppe erleichtert den Eltern und den pädagogischen Fachkräften das An- und Ausziehen der Kinder die noch Unterstützung benötigen.

Ein Gummistiefelbaum, ein Taschenwagen und eine Gruppen-Infotafel sind ebenfalls im Garderobenbereich zu finden.



Das AUSSENGELÄNDE

Die Einrichtung verfügt über einen großen naturbelassenen Außenbereich, der vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und sinnliche Wahrnehmungserlebnisse ermöglicht.

Das große Außenspielgelände bietet den Kindern eine Vielfalt an Spielmöglichkeiten:

- Spielhaus mit Rutsche, Nestschaukel, Holzbrücke, Holztunnel, Balancierbalken
- Matschküche
- zwei großen Sandkästen
- unterschiedlichen Materialien und Untergründe
- verschiedenen Ebenen (Holzpodeste)
- und Versteckmöglichkeiten.

Unsere Krippe befindet sich auf dem gleichen Gelände wie die Kita Farbenspiel, so wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, wenn es gewünscht ist, den Kindergartenbereich zu besuchen.



Das mobiles SINNESHAUS

Unser mobiles Sinneshaus ist ein Rückzugsort, der alle Sinne anspricht und diese fördert.

Das Haus ist mit ansprechenden Sinnesmaterial wie Lichtelementen (leuchtende Faseroptik-Stränge, Leuchtkugeln- und kieseln), Kuschelkissen und einem Schafsfell eingerichtet und bietet einen hohen Wohlfühlfaktor. Weiterhin können die Kinder Erfahrungsmöglichkeiten mit gedämpftem Licht und verschiedenen Lichtspielen und Farben, schönen Düften, beruhigenden Klängen und sanften Vibrationen machen.

Beim Snoezelen machen unsere Krippenkinder ungewöhnliche Wahrnehmungserfahrungen in einer Atmosphäre, die es ihnen erlaubt, zur Ruhe zu kommen. Das Sinneshaus bietet ihnen ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. Für eine Weile tauchen sie mit allen Sinnen in eine andere Welt ein.

Der Begriff „Snoezelen“ setzt sich aus den niederländischen Wörtern „snuffelen“ (schnüffeln oder schnuppern) und „doezelen“ (schlummern) zusammen und beschreibt eine einzigartige multisensorische Umgebung, die dazu dient, Entspannung, Wohlbefinden und Stimulation zu fördern.



Außerdem verfügt unsere Einrichtung über:

- ein Büro
- ein Personalzimmer
- einen Technikraum
- eine Küche
- ein Materialraum
- eine Putzkammer
- ein Personal- und Besucher WC
- eine Gartenhütte
- einen Abstellraum für die Kinderwagen (auf dem Gelände der Kita Farbenspiel).

Lüftungsanlage- ein gesundes Raumklima

Unsere Einrichtung verfügt über eine Lüftungsanlage. Die verbrauchte Luft wird abgezogen und frische Luft wird zugeführt. Dies führt zu einer konstant hohen Luftqualität und einem rundum gesunden Raumklima.

Schuhfreie Zone

Um unseren Spielflur sauber und trocken zu halten und auch im Winter nutzen zu können, beginnt ab dem Eingangsbereich die **„schuhfreie Zone“** unserer Einrichtung.

Schuhfrei heißt, dass Eltern und Besucher die Krippe nicht mit Straßenschuhen betreten dürfen. Im Eingangsbereich befinden sich blaue Überzieher, die über die Schuhe gezogen werden können. Oder Sie ziehen Ihre Schuhe aus und stellen sie seitlich auf den „Schuhparkplatz“.

2. Das TEAM

WIR- das Team der Kita Regenbogen- sind ein eingespieltes, gut funktionierendes, junges Team.

Es besteht aus einer pädagogischen Leitung und acht pädagogischen Fachkräften.

Unterstützt werden wir durch das administrative Personal- einer Küchenkraft und zwei Reinigungskräfte.

Hausmeisterliche Tätigkeiten werden in Absprache mit der Gemeinde Großenlütder vom Personal des Bauhofs übernommen.

ZUSAMMENARBEIT im Team

Alle pädagogischen Fachkräfte unseres Teams bringen verschiedene fachliche Kompetenzen, Ressourcen und Lebenserfahrungen mit, durch diese Vielfalt wird unser Team gestärkt und bereichert.

Wir sehen uns als gleichberechtigte Partner und wertschätzen jedes Teammitglied mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Loyalität, füreinander einspringen und ein achtsamer Umgang miteinander, sind die wichtigsten Merkmale des

WIR- Gefühls, dass wir in unserem Team leben.

Unser Team zeichnet sich durch gegenseitiges Vertrauen aus und jedes Mitglied übernimmt gleichermaßen Verantwortung.

Wir leben eine positive Feedbackkultur, wir kommunizieren offen und ehrlich miteinander und sind bereit konstruktive Kritik anzunehmen.

Wichtige Entscheidungen werden in der Regel zusammen getroffen.

Jedes Teammitglied ist sich bewusst, für sein eigenes Wohlbefinden und für die positive Atmosphäre im Team mitverantwortlich zu sein.

**„ES IST VERTRAUEN,
dass eine Gruppe von Menschen
IN EIN TEAM VERWANDELT.“**



Pädagogische Leitung: Nadine Erb
Gruppe Wirbelwind: Elisabeth Blumenthal, Annette Günther, Madlen Schneider
Gruppe Sternenzauber: Sonja Blumenthal, Pauline Zimmer, Madlen Schneider
Gruppe Sonnenschein: Sophia Schwarz, Sylvia Wood, Ursula Hoppe

3.1 Unser LEITBILD

Unsere Einrichtung lehnt an den pädagogischen Prinzipien von Dr. Emmi Pikler an.

Ein wichtiger Leitsatz dieser Pädagogik ist für uns:

"VERTRAUE.
Und lass mir Zeit."

Wir geben dem Kind **Zeit** und **Raum**, die es braucht um sich selbst sowie seine Umwelt zu erforschen und zu entdecken.
Dabei geht es nicht um die Art und Weise, sondern jedes Kind ist individuell und hat bei seiner Entwicklung sein eigenes Zeitmaß.
Jedes Kind ist **unterschiedlich**- alle sind **gleichwertig**.

Wir geben dem Kind Zeit...

- Vertrauen aufzubauen
- seinen eigenen Rhythmus zu finden
- sich autonom zu entwickeln
- selbständig zu sein
- zu experimentieren
- die Welt zu entdecken
- den Krippenalltag mitzubestimmen
- sich selbst zu sein.

Die Achtung der individuellen Persönlichkeit der Krippenkinder ist für uns von großer Bedeutung und Grundvoraussetzung für unsere Arbeit. Wir sehen jedes Kind als autonomen Menschen, der individuelle Wünsche und Bedürfnisse hat. Wir möchten jedem Kind genügend Freiraum lassen, sich selbst zu erfahren, sowie gemeinsame Aktivitäten und eine individuelle Betreuung zu ermöglichen.

Wir begleiten die Kinder achtsam und liebevoll durchs Leben. **Geborgenheit, Vertrauen und emotionale Sicherheit sind Basis für unsere pädagogische Arbeit.** In einer liebevollen, angenehmen Atmosphäre, in der sich das Kind sicher entfalten kann, bieten wir ihm viele Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten.

Hierbei sind uns der respektvolle und partnerschaftliche Umgang mit den Kindern und Eltern wichtig. Durch eine offene, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern möchten wir diese in der Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder bestmöglich begleiten und unterstützen.

3.2 Unsere PÄDAGOGISCHE HALTUNG-

Unser Bild vom Kind und die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Jedes Kind ist **einzigartig und wunderbar**. Wir sehen das Kind von Anfang an als vollwertigen, verständigen, reaktionsfähigen und aktiven Menschen.

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit, seinen eigenen Rhythmus und ist somit Akteur seiner eigenen Entwicklung.

Wir haben Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes und begegnen ihm mit **Respekt, Wertschätzung und auf Augenhöhe**.

In unserer Arbeit steht **das Kind mit seinen Wünschen, Interessen und Bedürfnissen stets im Vordergrund**.

Wir gestalten die Umgebung des Kindes so, dass das Kind nach individuellem Entwicklungsstand selbstständig aktiv werden kann.

Wir sind Entwicklungsbegleiter, die einfühlsam und aufmerksam auf die Bedürfnisse und Fragen des Kindes eingehen und es in seiner zunehmenden Autonomie unterstützen.

Mit unserer wertschätzenden Haltung **richten wir unseren Blick auf die Ressourcen des Kindes** und bestärken es, diese weiter auszubauen.

Wir berücksichtigen den individuellen Entwicklungsstand und begleiten es ein Stück seines Lebens.

**"DAS LEBEN ANZUREGEN-
und es dann frei entwickeln zu lassen-
HIERIN LIEGT DIE ERSTE AUFGABE DES ERZIEHERS."**

Maria Montessori

Wir- die pädagogischen Fachkräfte der Kita Regenbogen- sehen uns als *Entwicklungsbegleiter und Möglichmacher*.

WIR...

- sind geschultes pädagogisches Fachpersonal
- verfügen über fundiertes Entwicklungswissen
- sind mit einer gesunden, positiv und emotionalen Grundgestimmtheit ausgestattet
- sind Spielpartner
- nehmen uns ZEIT
- halten uns zurück, greifen nicht ein und warten ab, wie sich Dinge auch ohne Zutun entwickeln
- gestalten eine anregende Umgebung für die Kinder.

BEZIEHUNG und BINDUNG- warmherzig und achtsam

Ein Kind braucht eine Umgebung, in der es sich erwünscht und geborgen fühlt, in der es Wertschätzung und Achtsamkeit erfahren kann. Es liegt uns sehr am Herzen durch eine sanfte und behutsame Eingewöhnung eine gute Bindung aufzubauen, in der sich das Kind geborgen fühlt und vertrauen zu uns und zu sich selbst entwickeln kann.

Eine der wichtigen Aufgaben ist es, das Kind in seiner Entwicklung sowie in seinem Selbstbildungsprozess zu unterstützen. Das Kind muss sich sicher und wohl fühlen, nur dann kann es sich neuen Herausforderungen stellen.

Durch den respektvollen Umgang, die Achtsamkeit und Zuneigung, die wir dem Kind entgegenbringen, helfen wir ihm ein gutes „Ich- Gefühl“ zu entwickeln.

Durch eine intensive Zuwendung innerhalb der Pflegesituationen, Beobachtung und sprachliche Begleitung in unserem Tun gehen wir mit dem Kind eine *warmherzige Beziehung* ein und geben ihm eine sichere Basis.

„ICH MAG DICH SO WIE DU BIST.
Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.
WENN DU MICH BRAUCHST, BIN ICH DA.
Versuch es zunächst einmal selbst.“

Emmi Pikler



Diese warmherzige Beziehung steht für uns an oberster Stelle:

- bei allem, was wir tun, sprechen wir mit dem Kind
- wir haben Blickkontakt und erklären, was als nächstes passiert, und zeigen dem Kind jeden Gegenstand, den wir verwenden
- wir lassen uns Zeit und sind aufmerksam
- wir schenken dem Kind beim Wickeln, Anziehen und in den Essenssituationen viel Aufmerksamkeit
- durch einfühlsame Beobachtung lernen wir das Kind kennen, und verstehen, was das Kind braucht
- wir begleiten die Kinder und sind Spurensucher, die jedes Kind als kleinen Schatz erforschen und deren Bedürfnisse ausfindig machen
- wir achten den Weg eines jedes Kindes und gestehen ihm zu, sein eigenes Tempo zu bestimmen
- das bedeutet auch an vielen Stellen Zurückhaltung, zum Beispiel wenn Kinder spielen und explorieren- Selbstwirksamkeit erleben Kinder dann, wenn das eigene Tun eine Wirkung erzielt
- wir gestehen dem Kind zu, dass es seine Entwicklung frei gestalten kann
- wir lassen das Kind im Spiel und in seiner Bewegung die individuellen Herausforderungen suchen, die für seine Weiterentwicklung nötig sind.

3.3 Unser VERSTÄNDNIS VON BILDUNG

In unserer Einrichtung sehen wir Bildung als einen Prozess, der durch das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung aktiv gestaltet wird. Wir trauen dem Kind zu, dass es die für seine Entwicklung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität, individuell, nach eigenen Interessen, selbst vollziehen kann.

„WESENTLICH IST, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt.

WENN WIR IHM BEI DER LÖSUNG ALLER AUFGABEN BEHILFLICH SIND, berauben wir es gerade dessen,

WAS FÜR SEINE GEISTIGE ENTWICKLUNG DAS WICHTIGSTE IST.

Ein Kind, DAS DURCH SELBSTSTÄNDIGE EXPERIMENTE ETWAS ERREICHT,

erwirbt ein ganz anderes Wissen als eines, DEM DIE LÖSUNG FERTIG GEBOTEN WIRD:“

Emmi Pikler

Wir gestalten ein Umfeld, dass es zu dieser Selbstbildung anregt. Dies umfasst die notwendige verlässliche und stabile Beziehung zu dem Kind und eine am Kind orientierte, es anregende Tagesstruktur. Bildung ist in diesem Sinne nicht das Ergebnis des Lernens, sondern der gesamte Prozess der Wissensaneignung, das Hinterfragen, das Suchen, das Forschen und das Erkennen. Die Kinder werden in allen Phasen des Lernens durch uns wertschätzend und respektvoll begleitet und mit dem Blick auf ihre Bedürfnisse und Interessen hin unterstützt.

Wir ermöglichen ein Lernen durch **Bewegung, Selbsttun und „Be-greifen“**.

In unserer Einrichtung geschieht Lernen durch einen **gut gelebten Alltag** und **in bedeutungsvollen Sinneszusammenhängen**.

Um die Kinder ihrem Erkundungs- und Forscherdrang zu unterstützen, bestärken wir sie in ihrer Neugierde, eröffnen ihnen Freiräume für eigenaktives Ausprobieren und gestalten Räume die sinn- und bewegungsreich sind.



4.1 Die sanfte und behutsame EINGEWÖHNUNG

Für die soziale und emotionale Stärkung des Kindes, in der Zeit des Übergangs von der Familie in eine betreuende Einrichtung, ist eine behutsame Eingewöhnungszeit von großer Bedeutung. Aufgrund dessen legen wir großen Wert auf eine **sanfte und behutsame Eingewöhnung** der Kinder.

Individuell benötigt das Kind unterschiedlich viel Zeit, bis es sich von seinen ersten Bezugspersonen trennen kann und bereit dazu ist, sich auf Neues einzulassen. Die Anwesenheit einer bekannten und bedeutenden Bezugsperson ist in der Eingewöhnungszeit unerlässlich und eine Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes in unsere Krippe.

In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell gestalten wir diese erste Zeit in der Kita **gemeinsam mit den Eltern für jedes Kind individuell**. Eine langsame und schrittweise Ablösung von der Bezugsperson ist die Basis für einen vertrauensvollen Beziehungsaufbau und für das weitere Miteinander zwischen Kind und der pädagogischen Fachkraft. Deshalb ist es wichtig, dass die Eltern sich die Zeit nehmen, die ihr Kind für die Eingewöhnung benötigt.

In der Regel dauert die Eingewöhnung drei bis vier Wochen. Da jedes Kind eine eigene Persönlichkeit hat und unterschiedlich mit neuen Situationen umgeht, kann es im Einzelfall auch etwas länger dauern.

Das Kind selbst bestimmt das Tempo seiner Eingewöhnungszeit.

„EIN WESENTLICHER FAKTOR FÜR EINE HARMONISCHE KRIPPENZEIT
ist eine sensible Übergangsphase
VON FAMILIE IN DIE KRIPPENGRUPPE.“

Das AUFNAHMEGESPRÄCH

Vor Beginn der Eingewöhnung führen wir mit den Eltern ein individuelles Aufnahmegespräch. Hier besprechen und planen wir den Eingewöhnungsablauf und klären Fragen und Erwartungen. Die Eltern können uns von der bisherigen Entwicklung ihres Kindes und von seinen Gewohnheiten berichten. Wir gehen individuell darauf ein und schaffen so Vertrauen und Sicherheit.

Der EINGEWÖHNUNGSVERLAUF

Die Eingewöhnungsphase

Während der Eingewöhnungsphase **begleitet ein Elternteil das Kind in die Kita** und verbringt die ersten Stunden mit in der Gruppe. So lernt das Kind gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson das neue Umfeld kennen. Mutter oder Vater dienen dem Kind in dieser Zeit als »sicherer Hafen«. Gleichzeitig können sie sich mit dem pädagogischen Team austauschen, wie ihr Kind auf die neue Situation reagiert.

Der erste Trennungsversuch

Häufig nimmt das Kind nach wenigen Tagen erste spielerische Angebote der neuen Bezugsperson an. Vielleicht entfernt es sich sogar schon einige Schritte von Mutter oder Vater. Dann ist es bereit für den **ersten Trennungsversuch**: Der begleitende Elternteil verlässt für kurze Zeit den Gruppenraum, bleibt aber in der Nähe. So erhält das Kind Gelegenheit, das »Alleinsein« auszuprobieren. Zeigt es Unsicherheiten oder beginnt zu weinen, wird die vertraute Person wieder dazu geholt.

Stabilisierungsphase

Die Reaktion des Kindes auf die erste Trennung entscheidet über das weitere Vorgehen.

Ist das Kind verstört und weint untröstlich, warten wir einige Tage bis zum nächsten Versuch.

Kommt das Kind mit der Trennung aber gut zurecht, können wir diese wiederholen. Dabei weiten wir die Zeit, die das Kind allein in der Gruppe ist, allmählich aus. So kann sich das Kind **in seinem eigenen Tempo** auf die neue Umgebung, die pädagogischen Fachkräfte und die anderen Kinder einstellen.



Schlussphase

Der **Eingewöhnungsprozess ist abgeschlossen**, sobald sich das Kind frei in der Gruppe bewegt und die pädagogische Fachkraft als **sichere Bezugsperson** angenommen hat. Jetzt hat es auch kein Problem mehr damit, mehrere Stunden von den Eltern getrennt zu sein. Möglicherweise weint es noch beim Abschied, lässt sich aber schnell von der pädagogischen Fachkraft trösten.

Das ABSCHLUSSGESPRÄCH

Ungefähr acht Wochen nach Beginn der Eingewöhnung findet ein Abschlussgespräch statt in dem die Eingewöhnungszeit des Kindes reflektiert wird. Natürlich erfragen wir auch die Zufriedenheit und das Empfinden der Eltern nach der Eingewöhnung und der ersten Ankommenszeit.

Organisatorische Gestaltung

Eine erfolgreiche Eingewöhnungszeit braucht einen Rahmen, den wir wie folgt ausgestalten:

- wir nehmen die Kinder „gestaffelt“ auf (höchstens 2 Kinder pro Gruppe zur gleichen Zeit)
- während der Eingewöhnungszeit besucht das Kind die Einrichtung nur stundenweise
- die Eingewöhnung des Kindes wird von *einer* pädagogischen Fachkraft übernommen
- die Fachkraft führt während der Dauer der Eingewöhnung ein Tagebuch, in dem alle Informationen und Besonderheiten festgehalten werden
- das Kind wird in kleinen Schritten die neue Umgebung kennenlernen
- in den ersten Wochen findet kein Mittagessen/ Ganztagsbetreuung statt.

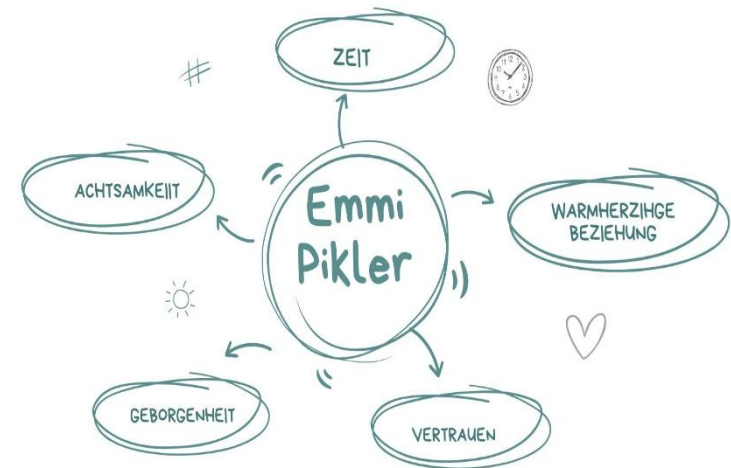
4.2 Die PÄDAGOGIK von DR. EMMI PIKLER

Die DREI SÄULEN DER PIKLER- PÄDAGOGIK

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der Pädagogik von Dr. Emmi Pikler.

Das Hauptaugenmerk legt Emmi Pikler auf *drei grundlegende Prinzipien*:

die beziehungsvolle und achtsame Pflege, das freie Spiel und die autonome Bewegungsentwicklung.



1. Die BEZIEHUNGSVOLLE und ACHTSAME PFLEGE

Beziehungsvolle Pflege, ein Begriff, den Emmi Pikler in ihrem kind- und bindungszentrierten Konzept begründet hat, beinhaltet die bewusst gestalteten Pflegesituationen, wie dem Wickeln oder Anziehen, durch die eine vertrauensvolle Beziehung entsteht.

Besonders in der Pädagogik mit Kleinstkindern spielt die Körperpflege eine große Rolle. Das Wickeln bietet uns die Gelegenheit sich dem einzelnen Kind intensiv zuzuwenden, zu kommunizieren und die Grundbedürfnisse zu befriedigen.

Es ist eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit, eine Zeit der engsten sozial-emotionalen Beziehung. Aus diesem Grund sorgen wir beim Wickeln für eine vertrauensvolle, angenehme und geschützte Atmosphäre. Die Pflegesituationen werden ausschließlich von einer vertrauten Bezugsperson durchgeführt.

Jede Pflegehandlung wird von uns angekündigt, so dass sich das Kind darauf einstellen kann, was als Nächstes passiert.

Wir **begleiten unser Tun sprachlich** und warten auf die Bereitschaft des Kindes für den nächsten Schritt ab und schon bald arbeitet das Kind mit, indem es z.B. in den Ärmel seiner Jacke hineinschlüpft. In seinem Bestreben mitzuwirken, erlebt das Kind Sicherheit, Orientierung und Vertrauen. Es erlebt sich als aktiv teilnehmenden Partner, diese Erfahrung stärkt sein Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die Bezugsperson. Auch über die Körperposition, ob es liegt, sitzt oder steht, entscheidet das Kind.

In dieser intensiven Zeit des Zusammenseins, die von **Respekt, Zuwendung und Achtsamkeit geprägt ist**, kann das Kind Vertrauen zur Bezugsperson gewinnen. Die täglichen Pflegetätigkeiten werden als freudiges Beziehungserlebnis gestaltet.

Windel frei

Der Prozess von der Windel zur Toilette ist ein wichtiger Entwicklungsschritt in Richtung Selbständigkeit des Kindes.

Diesen Prozess begleiten wir feinfühlig, in dem wir den Impuls des Kindes aufgreifen, wenn dieses Interesse an der Toilette zeigt.

Die Sauberkeitserziehung ist wenig aufwendig, wenn wir geduldig sind und uns auf das Kind einstellen: Es bestimmt den Zeitpunkt selbst, an dem es sauber und trocken werden will.

Der Zeitpunkt zum Sauberwerden hängt vom *individuellen Entwicklungsstand und dem Interesse des Kindes* ab.

Die pädagogischen Fachkräfte bauen auf den Prozess, der zu Hause beginnt, auf. Ein Austausch zwischen den Eltern und Fachkraft ist hierbei sehr hilfreich und wichtig.

Ein großes Anliegen ist es uns, das Kind nicht unter Druck zu setzen oder zu drängen. **Jedes Kind wird nach seinem individuellen Rhythmus windelfrei.** Diesen Rhythmus sollte man nicht beeinflussen, sondern akzeptieren! Rückschritte in der Sauberkeitsentwicklung sind entwicklungsbedingt möglich.



2. Das SELBSTBESTIMMTE SPIEL in einer vorbereiteten Umgebung

Spielen ist der natürliche Weg eines jeden Kindes, sich mit der Welt vertraut zu machen, zu begreifen und auf sie einzuwirken. **Spielen ist der kindliche Zugang zur Welt.**

Im selbstbestimmten Spiel können die Kinder das Material und die Tätigkeit frei wählen.

Sie entscheiden selbst, **was sie spielen möchten, wo, wie lange und ob sie dies mit einem anderen Kind, mit der pädagogischen Fachkraft oder lieber allein** tun wollen.

Durch das eigene Tun, seine eigenen Leistungen und Erfolgserlebnisse entwickelt das Kind Freude.

Außerdem steigern die Spielsituationen das Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die eigene Kraft.

Das Kind erhält ausreichend **Zeit und Raum** für ein ungestörtes Spiel und kann dadurch frei nach den eigenen Interessen handeln und auf diese Weise die Umgebung erforschen. Im Spiel sammelt das Kind grundlegende Erfahrungen, erlebt Gefühle wie Stolz, Enttäuschung, Freude und Wut.

Durch Blickkontakt, ein Lächeln und motivierende Worte der pädagogischen Fachkraft wird dem Kind Sicherheit zur Selbstverwirklichung geschenkt.



**„EIN KIND KANN NUR DANN FREI SEINEN KÖRPER UND GEIST SCHULEN,
wenn man ihm Platz und Zeit lässt.“**

Emmi Pikler

Wir bieten dem Kind eine **anregungsreiche Umgebung** in der es ausreichend Spielraum für selbstbestimmte Spielprozesse findet und es zur Eigenaktivität ermuntert wird. Wir achten darauf, dass das Kind entsprechend seinen Interessen und seines Entwicklungsstandes gezieltes Spielmaterial zu Verfügung steht.

Durch **abwechslungsreiches und inspirierendes Materialangebot** schaffen wir eine Grundlage, die es dem Kind ermöglicht, sich frei zu entfalten. Zugleich geben wir dem Kind durch gewisse Regeln und gleichzeitigem Vertrauen die Sicherheit, die sie benötigen, um sich voll zu entfalten.

3. Die AUTONOME BEWEGUNGSENTWICKLUNG

Die selbstständige und freie Bewegungsentwicklung ist ein bedeutsamer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir geben den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um Bewegungen bzw. Positionen in ihrem **individuellen Tempo einzunehmen, zu üben und sie zu festigen**. Damit wird der Eigenaktivität- und initiative, die Würde und Kompetenz jedes Einzelnen respektiert.

Wir geben dem Kind ausreichend Raum sich selbst und seine Bewegungsmöglichkeiten auszuprobieren, damit lernt es nicht nur die unterschiedlichen Bewegungsformen, sondern es **lernt das Lernen**.

Das Kind lernt: sich selbständig mit etwas zu beschäftigen, an etwas Interesse zu finden, zu probieren, zu experimentieren.

Es lernt **selbstständig seinen nächsten Entwicklungsschritt**, beispielsweise das Krabbeln oder Laufen. Die pädagogischen Fachkräfte sind Begleiter und nehmen nichts vorweg. Wir haben großes Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes und verstehen uns als abwartende und liebevolle Begleitung in ihrer Entwicklung. Wir teilen mit ihnen die Freude, die sie täglich durch ihr eigenständiges Tun erleben, um zu einer selbstbewussten Persönlichkeit heranreifen zu können.

Das Kind empfindet Sicherheit gegenüber den eigenen Bewegungsmöglichkeiten, das Selbstwertgefühl wird gestärkt und es traut sich somit mehr zu. Grundlegend lernt es die realistische Selbsteinschätzung seiner eigenen Fähigkeiten kennen. Die Kinder können aktiv und ungestört ihren Bewegungsbedürfnissen nachgehen.



**„JEDES KIND HAT EIN NATÜRLICHES GEFÜHL DAFÜR,
wann es körperlich und auch emotional fähig ist,
DEN NÄCHSTEN SCHRITT ZU GEHEN.“**

Emmi Pikler

Der LEBENSWEG von Dr. Emmi Pikler

Emmi Pikler war eine ungarische Kinderärztin, die im 20. Jahrhundert neue Wege in der Kleinkindpädagogik ging.

Am 9. Januar 1902 in Wien geboren zog sie 1908 mit ihren Eltern (Mutter Kindergärtnerin, Vater ungarischer Handwerker) nach Budapest. Als sie 12 Jahre alt war, starb ihre Mutter. Sie studierte in Wien Medizin und promovierte 1927.

Emmi Pikler vertrat die Ansicht, die Persönlichkeit eines Kindes könne sich dann am besten entfalten, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf. Aufgabe der Erwachsenen sei es, dem Kind Geborgenheit in sicheren, stabilen Beziehungen zu vermitteln und seine Umgebung so zu gestalten, dass das Kleinkind entsprechend seinem individuellen Entwicklungsstand selbstständig aktiv werden könne. Sie fand diese Erkenntnis in der Erziehung ihrer eigenen Tochter Anna Tardos (geb.1931) bestätigt, und widmete ihr Leben der Umsetzung und Vertiefung dieser Grundgedanken. Weitere Erfahrungen zur frühkindlichen Entwicklung gewann Pikler aus ihrer Privatpraxis als Kinderärztin und aus dem von ihr 1946 gegründeten Säuglingsheim "Lóczy" in Budapest, das sie bis 1979 leitete.

Dort fand sie die Möglichkeit, ihre pädagogischen Ansätze konsequent umzusetzen, durch Forschung zu dokumentieren und bei Fortbildungen etc. weiterzugeben.

Sie starb am 6. Juni 1984 nach kurzer, schwerer Krankheit in Budapest.

Ihre Arbeit fand in den letzten Jahren ihres Lebens im In- und Ausland immer mehr Anerkennung.

**„WESENTLICH IST,
dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt.
WENN WIR IHM BEI DER LÖSUNG ALLER AUFGABEN BEHILFLICH SIND,
berauben wir es gerade dessen,
WAS FÜR SEINE GEISTIGE ENTWICKLUNG DAS WICHTIGSTE IST.
Ein Kind,
DAS DURCH SELBSTSTÄNDIGE EXPERIMENTE ETWAS ERREICHT,
erwirbt ein ganz anderes Wissen als eines,
DEM DIE LÖSUNG FERTIG GEBOTEN WIRD.“**

Emmi Pikler

4.3 PARTIZIPATION und SELBSTBESTIMMUNG – Kinder stark machen

Partizipation bedeutet die alters- und entwicklungsgerechte Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die ihren Alltag in der Kinderkrippe betreffen. Auch die jüngsten Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und aktiv an ihrem Lebensumfeld mitzuwirken. In unserer Einrichtung verstehen wir Partizipation als grundlegendes pädagogisches Prinzip und als wichtigen Bestandteil der demokratischen Bildung von Anfang an.

„Artikel 12 (1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife. (...) „

UN-Kinderrechtskonvention

Im Krippenalltag zeigt sich Partizipation vor allem durch das Wahrnehmen und Ernstnehmen der kindlichen Signale, Bedürfnisse und Interessen. Wir helfen den Kindern beim Auf- und Ausbau ihrer Autonomie und ihrer Selbstständigkeit, indem die Kinder von Anfang an das Recht haben, den Tagesablauf mitzugestalten. An alltägliche Entscheidungen und Planungen, die die Kinder betreffen, lassen wir sie teilhaben. Wir unterstützen sie in ihren Bildungsprozessen, indem wir ihre Wünsche und Interessen ernst nehmen und uns auf einen Dialog einlassen. Wir geben den Kindern in möglichst vielen Bereichen die Zeit, Dinge selbst zu versuchen und nicht vorschnell mit unserer Hilfe einzugreifen. Zum Beispiel in Alltagshandlungen wie an- und ausziehen, beim Wickeln, beim Aufräumen, Tisch decken, Treppe hochsteigen und vielem mehr. Dabei beachten wir den Entwicklungsstand und den Erfahrungsschatz des einzelnen Kindes.

Partizipation setzt eine vertrauensvolle Beziehung voraus. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen einen sicheren Rahmen, in dem Kinder sich mitteilen können – verbal wie nonverbal. Entscheidungen werden transparent begleitet, und die Kinder erleben, dass ihre Meinung Einfluss hat. So lernen sie, Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft zu übernehmen.

**„DAS KIND HAT DAS RECHT,
ernst genommen,
NACH SEINER MEINUNG UND SEINEM EINVERSTÄNDNIS GEFRAGT ZU WERDEN.“**

Janusz Korczak

bei päd. Angeboten

Ob es daran teilnehmen möchte.

wieviel Unterstützung es wünscht

- beim An-/Ausziehen
- beim Aufräumen
- beim Treppe steigen
- im Bewegungsraum

wobei es helfen möchte

- Geschirrwagen holen- wegbringen
- Täschchen austeilen
- Tisch abwischen
- Wäsche zusammenlegen

beim Wickeln/ Toilettengang (je nach Entwicklungsstand)

- wann und vom wem es gewickelt werden möchte?
- wo es gewickelt werden möchte?
- wann es auf Toilette gehen möchte?
- was es als Wechselkleidung anziehen möchte?

IN UNSERER EINRICHTUNG BESTIMMT DAS KIND MIT:



im selbstbestimmten, freien Spiel

WAS, mit WEM und WIE lange
es spielen möchte?

beim Essen

- was und wie viel es essen möchte?
- neben wem es am Tisch sitzen möchte?
- ob es probieren möchte?
- ob es sich alleine aufschöpfen möchte?

beim Schlafen

- wann es schlafen möchte?
- wo es schlafen möchte?
- ob es „Einschlafhilfen“ (Schnuller/ Kuscheltier etc.) benutzen möchte?
- ob eine pädagogische Fachkraft es in den Schlaf begleitet?

im Morgenkreis

Auswählen von
Liedern, Spielen,
Bilderbüchern.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit in eine selbstbestimmte, partizipatorische Alltagskultur hineinzuwachsen indem wir:

- sie aktiv zur eigenen Meinung ermutigen
- ihre Bedürfnisse und Interessen respektieren
- sie „Nein“ sagen dürfen
- sie sich abgrenzen können
- an die Fähigkeiten und Stärken der Kinder glauben
- die Kinder ernst nehmen und ihnen zutrauen, mit Aufgaben und Schwierigkeiten allein fertigzuwerden
- den Kindern die Möglichkeit geben sich am Alltagsgeschehen, z.B. hauswirtschaftliche Tätigkeiten, nach ihren Möglichkeiten zu beteiligen.

5.1 KO- KONSTRUKTION

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet.

Dies kann in den sozialen Interaktionen von Kind zu Kind, von Kind zu Erwachsenen und von Erwachsenen zum Kind geschehen.

Bei Krippenkindern findet Ko-Konstruktion sehr häufig statt, denn sie lernen besonders gern von anderen Kindern. Vor allem in Beziehungen zu Gleichaltrigen steckt ein hohes Bildungspotenzial.

In vielen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit wird dieser Ansatz umgesetzt und dessen Aspekte an verschiedenen Stellen dieser Konzeption beschrieben. Es ist uns ein großes Anliegen, durch sorgfältige Beobachtung in die Welt der Kinder „einzutauchen“, Fragen zu stellen, Interesse an ihren Gedanken zu signalisieren und sich mit ihnen auf einen Dialog auf Augenhöhe einzulassen, ohne zu werten oder vorschnell für Fragen und Probleme unsere Lösungen anzubieten.

Wir wollen uns von der Begeisterung der Kinder an vielen Themen anstecken lassen, Anteil nehmen an ihren Entdeckungen, mit ihnen gemeinsam unterwegs sein, Umwege und „Fehler“ zulassen, um den Kindern nachhaltige Lernprozesse zu ermöglichen, ihre lernmethodischen Kompetenzen, ihr Gefühl von Selbstwirksamkeit und die Entwicklung eines positiven Selbstbildes stärken.



5.2 Das Kind und seine KOMPETENZEN im Mittelpunkt- Stärkung der BASISKOMPETENZEN

Damit das Kind in seinen **Basiskompetenzen** gestärkt werden kann, bedarf es einer sicheren Beziehung und Bindung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind:

- wir gehen in eine feinfühlig und liebevolle Kommunikation mit dem Kind, dadurch erfährt es unsere emotionale Zuwendung
- wir sind für das Kind da, wenn es in angstzeugenden oder stressvollen Situationen unsere Nähe braucht
- wir helfen dem Kind dabei, seine Emotionen oder seinen Stress zu regulieren und wieder ins Gleichgewicht zu kommen
- wir ermutigen das Kind, seine Umgebung zu erkunden, in Interaktion mit anderen Kindern zu treten, zu spielen und zu lernen
- wir geben dem Kind genügend Platz zur Entwicklung seiner Selbstständigkeit, unterstützen es aber, wenn es unsere Hilfe benötigt.

**„KINDER BRAUCHEN FÜR IHR GEDEIHEN UND IHRE ENTWICKLUNG
die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern
UND ANDERE BEZUGSPERSONEN.“**

Largo 2007

SOZIALE UND EMOTIONALE KOMETENZEN

In unserer Einrichtung werden **soziale und emotionale Kompetenzen** in allen Bildungsbereichen gestärkt: im Morgenkreis, durch Projektarbeit, bei gemeinsamen Bilderbuchbetrachtungen, in Gesprächen oder in alltäglichen Situationen wie dem Vorbereiten auf den Mittagsschlaf.

Wir setzen die Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen wie folgt um:

- wir legen großen Wert auf gute Beziehungen zwischen den Kindern und den Erwachsenen, die durch Sympathie und gegenseitige Wertschätzung gekennzeichnet sind
- wir nehmen uns viel Zeit für das Kind und sein Anliegen, hören ihm zu und nehmen seine Gefühle ernst
- wir helfen ihm seine Gefühle zu erkennen und in Worte zu fassen
- wir sind Vorbilder, die dem Kind Werte wie Empathie, Achtung und Wertschätzung vermitteln und vorleben
- wir gehen feinfühlig auf die Bedürfnisse ein und reagieren angemessen darauf
- im Parallelspiel und im gemeinsamen Spiel können die Kinder ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen in der Interaktion mit den anderen ständig weiterentwickeln
- das Kind schließt in der Krippe erste Freundschaften, es erlebt Nähe aber auch Rivalität und Konflikte untereinander
- wir bestärken es in seiner Eigenkompetenz Konflikte selbst zu lösen- greifen aber in Situationen ein, die das Kind in seinen sozialen Fähigkeiten überfordern
- das „Wir- Gefühl“ der Gruppe wird durch den täglichen Morgenkreis, durch Geburtstagsfeiern und die gemeinsamen Mahlzeiten gestärkt.



KOMMUNIKATIVE KOMPETENZEN

In unserer Einrichtung stärken wir das Kind von Anfang an in der Entwicklung seiner **individuellen Sprachkompetenzen**, verhelfen ihm zu einem sprachlichen Selbstbewusstsein und wecken die Neugierde an der eigenen Sprache, sowie für die Sprache anderer.

Wir setzen die Förderung der kommunikativen Kompetenz wie folgt um:

Sprache & Literacy

- wir fördern die Freude an Sprache und Sprechen im Krippenalltag: durch Lieder; Fingerspiele; Klatschspiele; Reime; Kreisspiele; Geschichten- Bilderbücher- Erzähltheater- Erzählschiene- Ich/Buch
- die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung ermöglicht dem Kind sich selbst einzubringen, Dinge zu benennen, Fragen zu stellen, zu phantasieren und selbst zu erzählen
- dialogisches Lesen: wir ermuntern das Kind, sich aktiv in das Gespräch einzubringen, indem wir seine Äußerungen aufgreifen und erweitern, Impulse setzen und offene Fragen stellen
- unsere Einrichtung verfügt über eine große Auswahl an Bilderbücher
- die Bilderbücher werden mit allen Sinnen wahrgenommen- durch ertasten und erfühlen
- unsere Bilderbücher im Gruppenraum sind für das Kind jederzeit verfügbar
- wir sind Sprachvorbilder und Dialogpartner
- wir begleiten all unsere Abläufe im Alltag sprachlich
- ist das Gesagte des Kindes fehlerhaft ausgedrückt, weisen wir es nicht darauf hin, sondern wiederholen es richtig und erweitern es z.B. durch eine Frage
- wir kommunizieren mit dem Kind unter Berücksichtigung seiner Kommunikationsmethoden (verbal, non-verbal, visuell) und versprachlichen seine Mimik, Gestik und Lautsprache
- wir ermutigen das Kind auf die Körpersprache, die Mimik und Lautsprache der anderen Kinder zu achten
- wir stärken von Anfang an die Zwei- und Mehrsprachigkeit.



Frühe Medienkompetenz

Das Kind kommt von klein an in seinem sozialen Umfeld mit Medien in Berührung. Die in den pädagogischen Alltag integrierten Medien, wie Bilderbücher oder Musik- und Hörspiel- CDs, Tablets haben bei uns einen Bezug zur Lebenswelt des Kindes und ermöglichen ihm differenzierte Lernerfahrungen.

KÖRPERBEZOGENE KOMPETENZEN

Kinder in den ersten drei Lebensjahren bewegen sich gerne und nutzen alle Sinne, um ihre Umwelt zu erkunden. Durch **Bewegen, Tasten, Hören, Schmecken, Sehen und Riechen** machen die Kinder ihre ersten Erfahrungen und gewinnen Einsichten in und über „ihre“ Welt. Auch andere körperliche Bedürfnisse wie Schlafen und Ruhen, Essen und Trinken oder Pflege stehen im Mittelpunkt des Krippenalltags.

Wir setzen die Stärkung der körperbezogenen Kompetenzen wie folgt um:

- wir gestalten die Lernumgebung so, dass sie sich bewegungsanregend, schlaf- und ruhefördernd auf das Kind auswirkt
- das Kind wirkt aktiv bei der Gestaltung und Nutzung der Lernumgebung mit
- es liegt eine positive Fachkraft- Kind- Interaktion vor
- es findet eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Stellen statt.

Emotionale Kompetenzen

- wir konstruieren die Bewegungsräume, das Außengelände und den Spielflur so, dass das Kind zum Toben, Klettern, Spielen und Erkunden angeregt wird (z.B. durch Podeste, Spielhaus, Pikler- Dreieck, Hühnerleiter, Wasserspiele im Freien, Naturmaterialien...)
- wir geben dem Kind jeden Tag die Möglichkeit nach draußen zu gehen (Außengelände, Spaziergang)



- tägliche angeleitete Bewegungsspiele im Morgenkreis.

Unsere schlaf- und ruhefördernde Raumgestaltung

- wir gehen individuell auf die Schlaf- und Ruhebedürfnisse des Kindes ein, das Kind kann jederzeit diesen Bedürfnissen nachgehen und sich zurückziehen (Kuschelhöhle, Kuschelsofa, Bett, Kinderwagen).

Essen & Ernährung

- uns ist es wichtig, dass Essen als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen, erlebt und gelebt wird
- durch unsere gemeinsamen Mahlzeiten werden die sozialen und (inter)kulturellen Beziehungen gestärkt
- während den Mahlzeiten hat das Kind viel Gelegenheit zum selbstständigen und experimentierfreudigen Essen
- ob mit Fingern, Gabel, Löffel oder Messer
- bei der Auswahl an Lebensmitteln und Getränken achten wir darauf, dass diese abwechslungsreich, gesund und ausgewogen sind.

Körperbewusstsein und Körperpflege

- uns ist es wichtig, dass das Kind ein sicheres Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickelt, sowie Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erlernt
- wir schenken dem kindlichen Bedürfnis nach „Selber-tun-Wollen“ ausreichend Aufmerksamkeit
- während der Pflegesituation schenken wir dem Kind die volle Aufmerksamkeit- das Kind mit seinen Bedürfnissen steht dabei immer im Vordergrund
- durch die Unterstützung der pädagogischen Fachkraft lernt das Kind Schritt für Schritt Pflegetätigkeiten **selbständig und autonom auszuführen** (wie z.B. die Hände waschen, selbstständiges An- und Ausziehen).

LERMETHODISCHE KOMPETENZEN

Krippenkinder sind Forscher und Entdecker. Sie sind sehr interessiert und motiviert, sich neues Wissen anzueignen, über Objekte, über Zusammenhänge oder über den Menschen. In unserer Einrichtung kann das Kind erfahren, dass es nicht nur Spaß macht, zu lernen, sondern dass es selbst viel Einfluss darauf hat, wie es am besten lernt- somit sind die wichtigsten Grundlagen für ein **lebenslanges Lernen** gelegt.

Wir setzen die Stärkung der kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen wie folgt um:

- für uns ist es wichtig, dass das Kind ein positives Selbstbild als aktiv lernendes und kompetentes Kind entwickelt
- wir stärken das Interesse und die hohe Motivation, indem wir genau beobachten welche Phänomene das Kind interessieren
- wir fördern die Eigenmotivation des Kindes und unterstützen es dabei seine natürliche Neugierde zu behalten
- wir widmen den Lernprozessen der Kinder viel Aufmerksamkeit, wir beobachten und dokumentieren und wir begleiten die Spiel- und Bildungsprozesse sprachlich
- wir gestalten eine anregende Lernumgebung durch: Forschungsmaterial, Materialien die verschiedenen Sinne ansprechen, Materialien und Gegenstände, die zum Rollenspiel auffordern, Konstruktionsmaterial
- wir geben dem Kind die Möglichkeit mit verschiedenen Elementen aus Natur und Umwelt zu experimentieren
- erreichte Lernschritte werden positiv verstärkt und Anreize zur Vertiefung und Weiterentwicklung angeboten.



STÄRKUNG DES POSITIVEM SELBSTKONZEPT

Eine sichere Bindung und die damit verbundenen Bindungserfahrungen machen es dem Kind möglich, ein **positives Selbstbild** zu entwickeln. Ein Kind mit einem positiven Selbstkonzept fühlt sich *wertvoll, fähig, wichtig und kompetent*.

(Abidin 1996).

Wir setzen die Stärkung des positiven Selbstkonzept wie folgt um:

- wir schenken dem Kind während der Spiel- und Kommunikationssituation Aufmerksamkeit
- wir geben ihm eine sichere Bindung
- wir signalisieren dem Kind Wertschätzung und Interesse gegenüber seinen Tätigkeiten, Leidenschaften und in seinem Tun
- durch Fotodokumentationen und Lerngeschichten (Geschafft- Gelernt) im Portfolio des Kindes, erlebt es sich als „**lernend und wertvoll**“
- mit den Kunstwerken des Kindes gehen wir wertschätzend um
- an seinem Geburtstag steht das Kind im Mittelpunkt-
in einer kleinen Feier mit festen Ritualen erlebt es das Miteinander und die Aufmerksamkeit der Gruppe und der pädagogischen Fachkraft
- der bewusste und gezielte Einsatz von Spiegeln in der ganzen Einrichtung unterstützt die kindliche Identitätsentwicklung
- wir geben keine negativen Bewertungen und lassen Fehler zu
- wir geben dem Kind durch Lob und Bestärkung eine Rückmeldung über seine Handlungen.



LEBENSPRAKTISCHE KOMPETENZEN

Unter **lebenspraktischen Kompetenzen** verstehen wir die *Selbstständigkeit des Kindes im Alltag*. Das Kind sieht die alltäglichen Materialien und Tätigkeiten, beginnt dies spielerisch nachzuahmen und selbst auszuprobieren.

Selbstständig werden ist für Krippenkinder ein Bildungsziel, das bereits fest in seinem Autonomiebestreben verankert ist.

Daher ist es unsere Aufgabe genau hinzusehen, welche Aktivitäten die Kinder allein bewältigen können und wo sie noch Unterstützung benötigen.

Das Kind braucht Raum und Zeit, um eigene Erfahrungen sammeln zu können und daraus zu lernen. Dies geschieht z. B. beim Tisch decken, Obst & Gemüse schneiden, backen, Zähne putzen und beim An- und Ausziehen.

Dabei ist es wichtig, dass dem Kind Erfolgserlebnisse geschaffen werden.



**KINDER IN IHREN LEBENSPRAKTISCHEN
KOMPETENZEN FÖRDERN**

RESILIENZ

In unserer sich schnell wandelnden Zeit brauchen wir widerstandsfähige Kinder, denn **Resilienz (Widerstandsfähigkeit)** ist die Basis für eine positive Entwicklung trotz Veränderungen und Belastungen. In jeder Entwicklungsstufe hat der Mensch Aufgaben zu bewältigen, die für seine weitere Entwicklung von großer Bedeutung sind. Diese Aufgaben stellen immer Herausforderungen dar, die auf unterschiedlichste Weise bewältigt werden können.

Wir setzen die Förderung der Resilienz wie folgt um:

in unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine elternbegleitete und sanfte Eingewöhnung

- wir gehen während der Eingewöhnungsphasen einfühlsam auf Trennungsängste ein
- die Eigenaktivität und Eigenverantwortung des Kindes werden gestärkt
- das Kind lernt auch Rückschläge hinzunehmen und dennoch weiterzumachen
- die pädagogische Fachkraft respektiert die Wünsche des Kindes, wenn es etwas allein versuchen möchte
- wir gehen mit dem Kind eine stabile und emotionale Beziehung ein
- durch Lob und Unterstützung des Kindes sowie die Orientierung an den Ressourcen des Kindes wird sein Selbstvertrauen gestärkt und die Frustrationstoleranz gesteigert
- wir bereiten das Kind auf Veränderungen vor und unterstützen es bei Veränderungen und Belastungen im Lebensumfeld (z.B. bei Geburt eines Geschwisterchens, Scheidung, Tod).



5.3. Die wahrnehmende BEOBACHTUNG als Basis für unser pädagogisches Handeln

Eines der wichtigsten pädagogischen Alltagsinstrumente ist die **wahrnehmende Beobachtung** der Kinder.

Die Beobachtung des Kindes im freien Tun hilft uns die Kinder zu verstehen, ihre Stärken und Kompetenzen zu finden, ihre Signale wahrzunehmen und pädagogische Handlungsweisen wie Alltagsstrukturen so auszurichten, dass die Kinder ihren Interessen und Bedürfnissen autonom – und in sicherer Beziehung – nachgehen können.

Die feinfühlig Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes macht es uns möglich, individuell auf diese einzugehen. Wir nehmen aufmerksam wahr, was das Kind erforschen möchte und mit welchen Themen es sich im Moment beschäftigt. So können wir dem Kind das entsprechende Material anbieten und Räume so gestalten, dass es seinen aktuellen Bedürfnissen entspricht, damit es sich selbstständig entwickeln und seine Individualität frei entfalten kann.

Die Ergebnisse der Beobachtungen werden von der pädagogischen Fachkraft in einem Karteikartensystem und im Portfolio des Kindes festgehalten und dokumentiert.

„KINDER BEOBACHTEN HEIßT, Kindern mit Aufmerksamkeit begegnen!

Das PORTFOLIO - treuer Wegbegleiter und persönliche Meilensteinsammler

Die individuelle Entwicklung, die wichtigsten Entwicklungs- und Lernschritte und die erreichten Bildungsziele des Kindes dokumentieren wir in unserer Einrichtung anhand von Portfolios.

Anhand von Fotos, Lerngeschichten, gemalten Bildern, Kommentaren beschreibt und zeigt das Portfolio:

- die Ressourcen und die Kompetenzen des Kindes
- wie es etwas gelernt hat - die besonderen Lernstrategien
- die Lerninhalte und die Lernerfahrungen des Kindes
- für was es sich gerade interessiert- mit was es sich gerade in der Krippe beschäftigt
- wie und mit wem es gerne spielt, übt, lernt und Dinge neu erfindet.

Die Dokumentationen sind so **„individuell“** wie das Kind selbst.

In Elterngesprächen schauen wir uns gemeinsam die Stärken und die besonderen kindlichen Fähigkeiten an und tauschen uns darüber aus. So haben die Eltern die Möglichkeit an den Entwicklungsschritten des Kindes in der Krippe teilzuhaben. Sie können sich jederzeit an der Gestaltung des Portfolios beteiligen und eigene Beiträge von zuhause mitbringen.

Die Portfolio- Ordner sind im Gruppenraum offen zugänglich, so kann sich das Kind jederzeit selbstständig sein Portfolio anschauen. Am Ende seiner Krippenzeit kann das Kind mit Stolz zurückblicken und die eigene Entwicklung noch einmal betrachten. Das macht selbstbewusst und stark!

Die LERNGESCHICHTE- magische Momente

Lerngeschichten sind Forschungsberichte-, sie erzählen uns vom Lernen eines Kindes in seinem Krippenalltag. Sie geben uns Einblick in die Tätigkeit des Kindes, seine Interessen und Neigungen, und heben dabei seine Stärken heraus.

Die Lerngeschichte macht ganzheitliche Entwicklungsprozesse und Entwicklungsstrategien des Kindes transparent. Wir beobachten das Kind in entwicklungsrelevanten Momenten und schreiben darüber eine kurze Geschichte in Form eines persönlichen Briefs. Die Lerngeschichte schildert die beobachteten wahrgenommenen Stärken und die Entwicklungsschritte des Kindes.

„JEDES KIND HAT SEINEN UNVERWECHSELBAREN WEG
der Entwicklung und des Lernens.“

5.4 Inklusion

Inklusion bedeutet für unsere Einrichtung die gemeinsame Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern- ungeachtet von Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, nationaler, ethnischer oder sozialer Herkunft, politischer Überzeugung, Religion, Behinderung/ Beeinträchtigung oder irgendeiner anderen Lebensbedingung.

Dabei setzen wir auf gezielte Förderung jedes einzelnen Kindes und die Tatsache, dass sich jedes Kind in seiner natürlichen Umgebung, seinem eigenen Tempo entwickeln und aufwachsen kann.

Die pädagogischen Angebote werden so gestaltet, dass **alle** Kinder daran teilnehmen können.

Wir bemühen uns um einen Kernbestand von Gemeinsamkeiten und sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Das Wohl des Kindes steht bei allen Maßnahmen im Mittelpunkt.

Inklusion bedeutet in unserer Krippe, in einer Gemeinschaft zusammen zu leben.

Die Kinder lernen im täglichen miteinander zu akzeptieren, zu tolerieren, zu respektieren und miteinander zu kooperieren. Indem sie miteinander und mit anderen Erwachsenen interagieren, erfahren sie den Wert von gegenseitigem Respekt. Sie lernen, Unterschiede wahrzunehmen und diese anzuerkennen. Wir schaffen eine freundliche und einladende Umgebung, in der alle Kinder willkommen sind und ihr Potenzial entfalten können.

Miteinander spielen- voneinander lernen.

Mehrere Fachkräfte unserer Einrichtung verfügen über die Zusatzqualifikation zur Fachkraft für Integration.

Sozialpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Förderbedarf betrachten wir nicht als isolierte Handlung durch die Integrationsfachkräfte, sondern sehen es als Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte alle Kinder teilhaben zu lassen.

Jedem Kind mit besonderem Förderbedarf, einer Behinderung oder drohender Behinderung soll die Eingliederung in die Gesellschaft ermöglicht, die Entwicklung gefördert und Benachteiligung vermieden werden.

Die Kita Regenbogen wurde barrierefrei gebaut und eingerichtet.

5.5 INTERKULTURALITÄT

DIE WERTSCHÄTZUNG VON VIELFALT BEDEUTET, *ohne Angst verschieden sein zu können.*

In unserer Einrichtung nutzen wir die Vielfalt der Kulturen als Bereicherung für alle Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte. Dabei wollen wir die Lebenswelten aller Kinder gleichermaßen berücksichtigen. Ziel ist ein partnerschaftlicher Umgang, Akzeptanz und Toleranz im alltäglichen Miteinander. Grundvoraussetzung für ein gemeinsames Miteinander von Eltern und pädagogischen Fachkräften in der Krippe ist der Dialog mit ihnen. Gelungene Kommunikation bedeutet für uns, wir begegnen allen Kindern und Familien mit Akzeptanz und Wertschätzung.

Dies wird zum Beispiel deutlich durch:

- Berücksichtigung von Essensgewohnheiten und besonderen Speisevorschriften der Kinder
- Berücksichtigung kultureller, ethnischer und religiöser Traditionen (z.B. Feiertage, Rituale...) im Alltag.

Wir berücksichtigen individuelle, soziale und kulturelle Unterschiede bei der Gestaltung des alltäglichen Zusammenlebens der Kinder.

Dies erreichen wir, indem wir zum Beispiel:

- uns auf die Muttersprache der Kinder einlassen
- Freundschaften und Kontakte zwischen den Kindern fördern
- Tanz-, Sing- und Kreisspiele der Kinder einfließen lassen
- die Entwicklung der deutschen Sprache spielerisch im Alltag fördern.

Die Familien werden mit ihren individuellen Familienverhältnissen wahr und ernst genommen. Es gibt Angebote zur Beratung und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen, zur Mitarbeit im Krippenalltag und zur Förderung von Elternbegegnungen.

Dies erreichen wir, indem wir:

- uns Zeit nehmen für die Anliegen, Wünsche, Fragen und Probleme der Eltern
- in Elterngesprächen und Elternabenden je nach Bedarf Übersetzung anbieten bzw. eigene Dolmetscher der Eltern willkommen sind.

5.6 NATURERFAHRUNGEN in der Krippe

Naturerfahrungen sind ein wesentlicher Baustein kindlicher Entwicklung. Sie fördern die Persönlichkeitsentwicklung, stärken das Selbstbewusstsein, schulen die sinnliche Wahrnehmung, die Aufmerksamkeit, die Konzentration, die Ausbildung motorischer Fähigkeiten und hat einen positiven Einfluss auf das Sozialverhalten.

In der Natur können Kinder selbsttätig aktiv sein. Sie erleben sich als selbstbestimmt und frei in einem nicht organisierten und vorstrukturierten Umfeld. Sie können sich selbst als Teil der Natur- die sie umgibt- erleben. Dies ist Grundlage für einen achtsamen Umgang mit unserer natürlichen Umgebung und allen Lebewesen.

Die unmittelbare Begegnung mit der Natur ermöglicht es Kindern, ein tieferes Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass die Erde die Lebensgrundlage aller Lebewesen ist und deshalb der Achtung und des Schutzes bedarf, denn sie ist durch nichts zu ersetzen.

**Naturerfahrungen bedeutet für unsere Krippenkinder:**

- wir nutzen täglich und bei (fast) jedem Wetter unser naturnahes Außengelände
- wir pflanzen Gemüse und Kräuter in unserem Hochbeet an
- wir verbringen einmal im Monat einen Vormittag im Wald
- wir unterstützen den kindlichen Forscherdrang und geben Raum und Unterstützung beim Entdecken natürlicher Phänomene
- wir bemühen uns insgesamt um nachhaltiges und ressourcenschonendes Verhalten und einen achtsamen Umgang mit allen Lebewesen.

Unser ERFAHRUNGS- und NUTZGARTEN

In unserem Erfahrungs- und Nutzgarten machen die Kinder unmittelbare Naturerfahrungen. Erde umgraben, einsäen, pflanzen, gießen, pflegen und das Wachstum beobachten- das macht schon den Kleinsten viel Spaß und sie sammeln vielerlei Erfahrungen draußen in der freien Natur.

Zusätzlich erleben sie, wie es ist, für etwas die Verantwortung zu tragen und sich um das Hochbeet und die darin angebauten Pflanzen zu kümmern. Das fördert die Selbstständigkeit und Fingerfertigkeit der Kleinen und macht natürlich viel Freude. Sie erfahren, dass Obst und Gemüse allein durch ihre Bemühung geerntet werden können, weil sie die Pflanzen gesät und gepflegt haben. Das gemeinsame Verzehren der Erdbeeren, Himbeeren, Gurken und der Kresse etc. ist der Lohn für die Mühe.

Die Entwicklungen und Prozesse in der Natur werden über einen längeren Zeitraum begleitet.



Dadurch wird die Achtsamkeit bei den Kindern gefördert:

- die Kinder übernehmen Verantwortung für Pflanzen und Tiere im Lebensraum Garten, es entsteht Respekt vor der Natur
- im Nutzgarten können Kinder die Elemente erforschen, entdecken und mit allen Sinnen erleben
- die Kinder lernen eine gesunde Ernährungsweise durch Nahrungsmittel, die selbst erzeugt werden
- schwerpunktmäßig werden Kompetenzen, die ein nachhaltiges Denken und Handeln ermöglichen, gefördert.

UNSER ERFAHRUNGSGARTEN MACHT DEN KINDERN
das Gärtnern mit allen Sinnen erleb- und erfahrbar.

WALDTAGE- die Natur mit allen Sinnen erleben

Die Krippenkinder verbringen einmal im Monat (Frühling bis Herbst) einen Vormittag in unserem Waldstück (Lehnerzgrund in Großenlütder).

Der Wald bietet den Kindern so viele Erfahrungen wie sonst kein anderer Lebensraum. Er ist ein idealer Lernort für unsere Kinder. Der Wald mit seinen Bäumen, Sträuchern, Hecken bietet den Kindern ganz andere Erfahrungsmöglichkeiten als die Krippe. Hier können sie experimentieren, bauen, spielen, beobachten und neue Abenteuer erleben.



**„EINEN WALD LERNT MAN ERST RICHTIG KENNEN,
wenn man in ihn hineinhört,
IHN BERIECHT UND HAUTNAH BEFÜHLT.“**

An unseren Walddagen stellen wir das Erleben mit allen Sinnen in den Mittelpunkt. Hier haben die Kinder viel Zeit zum Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen, Zeit zum Verweilen, um Bäume und Holz mit allen Sinnen zu erfahren, um mit Hölzern zu hantieren, sie zum Klingen zu bringen, Rinde zu betasten, Blätter zu vergleichen, im Laub zu stöbern, an Blüten und Moderstämmen zu schnuppern.

Zeit das Spannende, Einzigartige, Schöne und Faszinierende im Wald zu entdecken.

Die ganzheitliche Erziehung rückt in den Vordergrund, Neugier und Entdeckungstrieb der Kinder wird angesprochen – als Grundlage für jegliches Lernen.

Durch den Aufenthalt im Wald werden Kinder mit der Natur, ihren Gesetzen und Bedingungen, ihrer Vielfalt und ihren Wunden bekannt gemacht und zum Staunen geführt. Das Verantwortungsgefühl wird in ihnen geweckt, und sie sind bereit, Dinge zu schützen, die sie sich vertraut gemacht haben.

5.7 GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Die Gesundheit der uns anvertrauten Kinder liegt uns am Herzen. Deshalb sorgen wir für ein hohes Maß an Hygiene und Vorbeugung (Prävention) von Krankheiten.

Vielfältige Bewegung fördert nicht nur die kognitive Entwicklung von Kindern, sondern auch ihre Geschicklichkeit, ihr Körperbewusstsein, ihre Wahrnehmung, ihr Selbstbewusstsein und vieles andere. Unser Gruppenraum, das Außengelände und unterschiedlichste Angebote fordern zu Bewegung heraus.

Auch die „richtige“ Ernährung ist für eine gesunde Entwicklung unerlässlich. Hauptziel unserer ernährungspädagogischen Arbeit ist es, Kindern zu helfen, die Signale ihres Körpers richtig zu entschlüsseln, um sie zu einem regelmäßigen, verantwortlichen und selbstbestimmten Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen. Das Entwickeln von einem persönlichen kindlichen Gefühl und dem Wissen was ihnen guttut, wird in dem Lernprozess gefördert.

Unser Ziel ist es, Kindern sowohl theoretische als auch praktische Möglichkeiten zu vermitteln, wie sie selbst aktiv ihre Gesundheit fördern und erhalten können.

BARFUßLAUFEN- kleine Kinder gut zu Fuß

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinderfüße vor allem Bewegungsfreiheit, Bodenkontakt und viele Reize. Der direkte Kontakt mit dem Boden trainiert gezielt die Nerven in den Füßen und sichert somit einen optimalen Halt.

Gut ist regelmäßiges Barfußlaufen auf weichem, unebenem Grund. Im Kleinkindalter gilt: Wer laufen lernt, braucht keine Schuhe. Experten empfehlen, so viel wie möglich barfuß zu laufen. Die Ergebnisse von Studien und die Erkenntnisse der Experten zeigen, dass gerade im Kleinkindalter der achtsame Umgang mit dem Fuß eine große Auswirkung auf die gesamte Gesundheit hat.

Aus diesem Grund möchten wir eine gesunde Entwicklung des Kindes sicherstellen. Dies tun wir, indem den Kindern in unseren Räumlichkeiten (Fußbodenheizung) **das Barfuß laufen oder das Laufen mit Stoppersocken ermöglicht wird.** Auch im Außengelände wird in den warmen Sommermonaten den Kindern diese Möglichkeit geboten.

ZUCKERFREIER VORMITTAG

Wir wünschen uns für das Kind in der Krippe eine ausgewogene und gesunde Ernährung und verzichten daher auf Süßigkeiten und süße Getränke. Bei Festen und Feiern sowie bei den Geburtstagen der Kinder machen wir jedoch Ausnahmen.

Der Zuckerfreie Vormittag ist ein weiterer wichtiger Baustein im Gesamtkonzept einer kindgerechten und gesunden Ernährung. Der Sinn eines zuckerfreien Vormittags ist es, den Zähnen eine längere Pause zur Regeneration zu ermöglichen (Remineralisierungszeit). Denn Zucker greift Zähne grundsätzlich an. Nach dem Zähneputzen am Morgen essen die Kinder bis zum Mittag Lebensmittel die kauaktiv, nicht klebrig und ohne freie Zucker sind.

ZAHNGESUNDHEIT

In unserer Krippe werden täglich nach dem Frühstück die Zähne geputzt. Die Zahnhygiene ist uns ein besonderes Anliegen, um dem Kind die Notwendigkeit dafür zu vermitteln und es zur Gewohnheit werden zu lassen.

Die Zahnbürsten und Zahnpasta bekommen wir vom Arbeitskreis Jugendzahnpflege Fulda gestellt.

Einmal im Jahr besucht uns unsere Patenschaft Zahnärztin Dr. Grit Czarkowski mit ihrem Team und übt mit den Kindern die KAI plus Systematik.

UMGANG MIT KRANKHEITEN

Gemeinsam wollen wir die Kinder und das Krippen-Team vor Krankheiten schützen und somit den gesunden Kindern eine verlässliche und sichere Betreuung in der Kita gewährleisten.

Unsere Fachkräfte haben die Verpflichtung zu entscheiden, wann ein Kind die elterliche Fürsorge benötigt und welche Maßnahmen notwendig sind, um die Gesundheit der Kinder und des Personals in der Kita zu schützen.

Ein krankes Kind gehört in die Obhut vertrauter Familienmitglieder oder anderer vertrauter Personen. Akut kranke Kinder dürfen eine Gemeinschaftseinrichtung nicht besuchen!

Das Kind darf die Einrichtung **nicht** besuchen, wenn:

- es Fieber hat
- es offensichtlich stark unter akuten Symptomen leidet (z.B. Husten, Schnupfen, Halsschmerzen, Ohrenschmerzen usw.)
- bei Erbrechen oder Durchfall.

Es darf **frühestens 48 Stunden** nach den letzten Symptomen die Gemeinschaftseinrichtung erneut besuchen.

Masernschutzgesetz

Am 01.03.2020 trat das **Masernschutzgesetz** in Deutschland in Kraft. Seither dürfen nur noch Kinder in Kindertagesstätten betreut werden, die nachweislich gegen Masern geimpft sind bzw. einen Immunschutz besitzen. Das heißt, ohne diesen Nachweis dürfen wir kein Kind aufnehmen.

Medikamentengabe

In der Krippe dürfen **keine** Medikamente verabreicht werden.

Die einzige Ausnahme können Kinder bilden, die an einer chronischen Erkrankung leiden, die einen Krippenbesuch ohne Medikamenteneinnahme unmöglich machen würde. Dies erfordert dann individuelle Absprachen und ärztliche Beratung.

SEXUALPÄDAGOGIK

In der „Kita Regenbogen“ betrachten wir *Sexualpädagogik* als Bestandteil der Sozial- und Gesundheitserziehung. Mit unserem sexualpädagogischen Ansatz verfolgen wir das Ziel die Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung als Teil der Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Und sie in die Lage zu versetzen selbstbestimmt und verantwortlich mit ihrem Körper umzugehen und ein gesundes Nähe- und Distanzverhalten zu entwickeln. Sie sollen lernen die eigenen Grenzen, aber auch die Grenzen anderer wahrzunehmen und zu achten.

Unser Konzept berücksichtigt die Bedürfnisse und den individuellen Entwicklungsstand der Krippenkinder und setzt auf eine offene, respektvolle Kommunikation sowohl im Umgang mit den Kindern als auch im Austausch mit den Eltern und anderen Fachkräften. Ziel ist es, ein Verständnis für Sexualität als einen natürlichen und wichtigen Bestandteil des Lebens zu fördern, der in einem sicheren und respektvollen Umfeld entfaltet werden kann.

Sexuelle Bildung und von Anfang an einen positiven Zugang zum eigenen Körper und zur eigenen Sexualität zu ermöglichen, sind für uns wichtige Bausteine in der *Prävention sexualisierter Gewalt*. Eine sexualfreundliche Erziehung und sexuelle Bildung sind wichtige Voraussetzungen im Sinne des Kinderschutzes und helfen präventiv, Kinder vor Grenzverletzungen, Übergriffen und sexualisierter Gewalt zu schützen.

KINDER brauchen eine
*sexualfreundliche, liebevolle, gelassene,
unaufgeregte, fürsorgliche, aufgeklärte*
BEGLEITUNG.

5.8 WECHSEL in eine weiterführende Einrichtung - der ÜBERGANG von der KRIPPE in den KINDERGARTEN

Um den dritten Geburtstag des Kindes steht der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten an und Betreuung in unserer Einrichtung endet somit. Dies ist ein bedeutender Schritt, welcher unterschiedliche Anforderungen an das Kind stellt. Es muss sich von seiner vertraut gewordenen räumlichen Umgebung lösen, von dem bekannten Bezugspersonen und der Gruppe Abschied nehmen. Gleichzeitig soll es seinen Platz in der neuen Kindergartengruppe finden. Auch der gewohnte Ablauf und die Rituale im Krippenalltag müssen den Neuen im Kindergarten weichen. Dieser muss erst einmal kennen gelernt und verinnerlicht werden. Damit der Wechsel in den Kindergarten gut gelingt, begleiten wir diesen Übergang sehr sensibel.



Gestaltung des Übergangs in die Kita Farbenspiel

Die Kindertagesstätte Farbenspiel, die direkt neben unserer Einrichtung liegt, steht auch unter der Trägerschaft der Gemeinde Großenlütder.

Trotz der räumlichen Entfernung unserer Häuser findet ein regelmäßiger Austausch zwischen unseren Einrichtungen statt. Somit haben wir schon im Laufe des Krippenjahres die Möglichkeit den Übergang unserer Kinder in den Kindergarten mit dem Kindergartenteam zu besprechen. Wir tauschen uns aus und bereiten den Wechsel des Kindes ausführlich vor.

Wir möchten den Krippenkindern den Übergang in den Kindergarten erleichtern. Deshalb gestalten wir den Prozess des Übergangs gemeinsam und behutsam.

ÜBERGANGSKONZEPT

Kita Regenbogen - Kita Farbenspiel

Bekanntgabe Start der Übergangsphase	Bezugserzieher*in Krippe Eltern	Etwa <u>8 Wochen</u> vor dem Übergang in den Kindergarten gibt die Bezugserzieher*in in einem Tür- und Angelgespräch die Termine an die Eltern bekannt und bespricht den Verlauf des Übergangs.
Aufnahmegespräch Kita Ca. 8 Wochen vor dem Übergang	Bezugserzieher*in Kita Eltern	Besprechung des Eingewöhnungsverlauf.
Abschlussgespräch/ Übergabegespräch Ca. 4 Wochen vor dem Übergang	Bezugserzieher*in Krippe Eltern	Entwicklungsgespräch- Ressourcensonne. Gespräch über den genauen Verlauf des Übergangs.
Besuch der neuen Bezugserzieherin in der Krippe Ca. 1-2 Wochen vor dem Übergang	Krippenkind Bezugserzieher*in Krippe Bezugserzieher*in Kita	Erstes Kennenlernen.
„Schnupperstunden“ im Kindergarten Ca. 1-2 Wochen vor dem Übergang	Krippenkind Bezugserzieher*in Krippe Bezugserzieher*in Kita	Kennenlernen der zukünftigen Gruppe/ Bezugserzieher*innen/Einrichtung/ Außengelände.
Letzter Krippentag- Abschiedsfeier	Krippenkind Krippengruppe Bezugserzieher*innen Krippe	In einer Feier wird das Kind verabschiedet und rutscht aus seiner Krippenzeit heraus: “ 1,2,3 deine Krippenzeit ist nun vorbei... “. Mit einem Koffer- vollgepackt mit den persönlichen Sachen des Kindes- zieht es in die neue Kita um.
Eingewöhnung in die neue Einrichtung <u>durch die Eltern</u>	Kind Eltern Bezugserzieher*in Kita	
Abschluss der Eingewöhnung	Eltern Bezugserzieher*in Kita	Gespräch über Verlauf der Eingewöhnung.

Während dieses ganzen Prozesses, begleiten und unterstützen wir die Familien. Es werden individuelle Absprachen getroffen und Wünsche und Anregungen der Eltern mit einbezogen.

In dem Moment, indem wir unsere Krippenkinder und Eltern an den Kindergarten „übergeben“, ist die Übergangsphase erfolgreich beendet und damit ein sicherer Übergang gewährleistet.

Anmeldung weiterführende Kindertagesstätten

Die Eltern müssen ihr Kind rechtzeitig in einer weiterführenden Kindertagesstätte anmelden.

Das Anmeldeformular für die Einrichtungen der Gemeinde Großenlütter ist auf der Homepage der Gemeinde Großenlütter zu finden.

5.9 KINDERRECHTE sind MENSCHENRECHTE für KINDER

Am 20. November 1989 erarbeiteten rund 200 Länder in der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) grundlegende Kinderrechte. Sie wurden in der UN-Konvention über die Rechte von Kindern niedergeschrieben und verabschiedet.

Die Kinderrechtskonvention ist ein Zeichen von Achtung und Verantwortlichkeit der internationalen Staatengemeinschaft gegenüber Kindern in aller Welt. Denn keinem Kind sollten seine Rechte vorenthalten werden.

Die UN- Kinderrechtskonvention gilt uneingeschränkt für alle in Deutschland lebenden Kinder.

Kinderrechte im Krippenalltag

Als pädagogische Einrichtung haben wir - in Ergänzung zu den Eltern – dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder altersgemäß ihre Rechte kennenlernen und auch tatsächlich zu ihrem Recht kommen. Wir bieten den Kindern eine an ihren Bedürfnissen orientierte Pädagogik an, die sie als eigenständige Träger von **Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten** sieht.

Uns ist es wichtig dem Kind seine Rechte näher zu bringen und ihm ein Bewusstsein dafür zu geben, dass es als Kind auf seine Rechte bestehen kann und gegenüber den Erwachsenen als gleichwertige Menschen angesehen wird. Kinderrechte im Krippenalltag leben, heißt für uns, das alltägliche Geschehen an den Bedürfnissen der Kinder orientiert zu gestalten.

Folgende Ereignisse im Krippenalltag orientieren sich an den Rechten der Kinder:

- die erste Begegnung mit dem Kind und den Eltern
- die Eingewöhnung
- Abläufe und Rituale im Alltag: Begrüßung und Ankommen der Kinder am Morgen, das freie und selbstbestimmte Spiel, Angebote und Projekte, Pflegesituationen, Gestaltung der Mahlzeiten, Rückzugsmöglichkeiten und Ruhezeiten, Verabschiedung der Kinder am Mittag/ Nachmittag.
- der Übergang in die Kita.



6. Unser bedürfnisorientierter TAGESABLAUF

UND DANN MUSS MAN JA AUCH NOCH ZEIT HABEN,
einfach da zu sitzen und vor sich hinzuschauen.“

Astrid Lindgren

Unser Tagesablauf in der Krippe ist geprägt von **flexibel gestalteten Rhythmen und Ritualen**. Wir gestalten den Tagesablauf so, dass die Krippenkinder einerseits motiviert und herausgefordert werden, aber ebenso durch die Abläufe und Rahmenbedingungen gestützt werden. Die Kinder finden ein gutes Maß an Aktivität und Ruhe, von Struktur und von Zeiten des „Gehen-Lassens“.

In unserem Tagesablauf beachten wir die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder, sowie die jahreszeitlichen Gegebenheiten, sodass die Zeiten flexibel gestaltet werden können (z.B. längere Freispielzeit oder längere Zeit im Außengelände) und bei Bedarf an diese immer wieder angepasst wird.

Zu Beginn und am Ende des Kinderkrippentages findet bei Bedarf zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachkräften ein kurzes **Austauschgespräch** statt, um individueller auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen zu können.



Unser Tagesablauf

7:30-8:45 Uhr	Bringzeit: Ankommen & Begrüßung der Kinder
9:00 Uhr	Morgenkreis
9:20 Uhr	Gemeinsames Frühstück Zähne putzen
9:50 Uhr	Pädagogische Kernzeit: freies Spiel, Bildungsangebote, Wickeln, Aufenthalt im Freien
12:00-12:30 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder
11:30 Uhr	Mittagessen
12:15 Uhr	Schlafens- und Ruhezeit
15:00 Uhr	Freies Spiel, Zwischenmahlzeit, Aufenthalt im Freien
15:30-16:00 Uhr	Abholzeit- die Einrichtung schließt



Bringzeit

Die allgemeine Bringzeit **endet um 8.45 Uhr** und die pädagogische Kernzeit beginnt.

In der Zeit von 9.00- 9.20 Uhr findet der tägliche Morgenkreis statt. In dieser Zeit ist es nicht möglich das Kind in der Gruppe abzugeben.

Das ist wichtig in der Bringzeit:

- Pünktlichkeit für einen routinierten gemeinsamen Start
- Zeit für die Bring-Situation nehmen, Weitergabe von Informationen
- Kurze und klare Verabschiedung erleichtert dem Kind das Ankommen in der Gruppe.

7. Die Gestaltung des ALLTAGS

7.1 RITUALE als „Anker“ im Krippen- Alltag

Kinder lieben und brauchen **Rituale**.

In der Krippe kommen viele neue Eindrücke auf die Kinder zu: sie entdecken Spannendes, lernen viele neue Dinge und Menschen kennen und saugen die Welt um sich herum mit allen Sinnen auf. Unsere Rituale, die wiederkehrenden Handlungen im Krippen-Alltag, schaffen einen Rahmen, der den Kindern **Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit** gibt.

Doch auch in anderen Situationen im Krippenalltag sind Rituale sehr wichtig. Besonders bei Krippenkindern ist die Zeit der Eingewöhnung eine besonders sensible Phase. Durch wiederkehrende Rituale, bei der Übergabe am Morgen, wird eine sichere Beziehung zur Bezugsperson aufgebaut und eine vertraute Umgebung geschaffen.

Auch liebgewonnene Bräuche und Traditionen im Jahresablauf, zum Beispiel Weihnachten, dienen als „Anker“ für Krippenkinder.



7.2 MIKROTRANSITIONEN- wie wir ÜBERGÄNGE im Tagesablauf begleiten

Im Tagesablauf erlebt das Kind immer wieder Mikrotransitionen (Übergänge in den Tagesphasen oder pädagogischen Handlungseinheiten). Diese werden von den Kindern und von den pädagogischen Fachkräften gestaltet.

Dabei ist uns wichtig, diese transparent und verständlich für das Kind durchzuführen. Transitionen werden **angekündigt, sprachlich oder musikalisch** begleitet. Wiederkehrende Rituale sind hierbei wichtig und symbolisieren dem Kind Sicherheit.

Beispiele für Mikrotransitionen im Tagesablauf:

- Übergang vom Freispiel zur Aufräumzeit
- Übergang von der Aufräumzeit zum Morgenkreis
- Übergang zwischen Frühstück und Pflege
- Übergang vom Freispiel zum Anziehen
- Übergang von Mittagessen zum Schlafen
- Wechsel von Aktivitäten, Raumwechsel, Spielpartner, Personen...

Das Kind erlebt in seiner Krippenzeit zwei große, geleitete Transitionen. Zum einen, **den Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe** und zum anderen **die Umgewöhnung von der Krippe in den Kindergarten**.

Wir, die Mitarbeitenden der Kita Regenbogen, wissen um die Wichtigkeit dieser ersten Übergänge und deren Auswirkung auf zukünftige Veränderungen im Leben eines jeden Kindes. Um ein Gelingen für alle zu erreichen, benötigt es einen guten Austausch zwischen allen Beteiligten. Wir als Fachkräfte helfen, mit strukturiertem Vorgehen, eine harmonische Zeit zu schaffen, die für das Kind, die Familien und uns positiv verläuft.

7.3 Der tägliche MORGENKREIS

Sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben, ist für Kleinkinder wichtig. Unser alltäglicher Morgenkreis erfüllt dieses Bedürfnis.

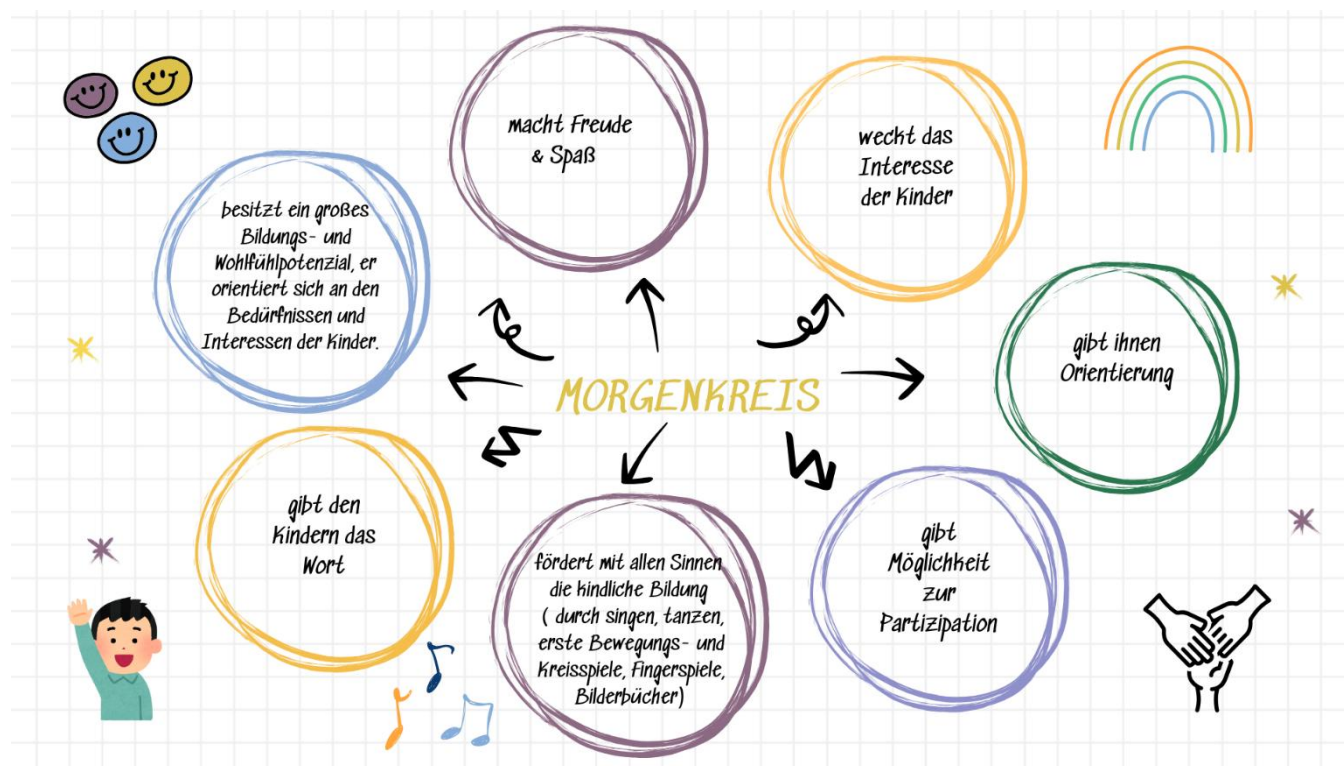
Alle Kinder und pädagogischen Fachkräfte kommen in Ruhe zusammen und erleben eine gemeinsame Zeit in der Gruppe.

Die Teilnahme am Morgenkreis ist freiwillig.

Jedes Kind bekommt Raum sich zu zeigen, wird wahrgenommen und wertgeschätzt.

Der Morgenkreis bietet außerdem eine Orientierung für den Tag.

Die Kinder holen sich ein Sitzkissen, setzen sich damit auf den Teppich und finden durch dieses Ritual automatisch einen Platz im gemeinsamen Kreis. Elemente wie das Begrüßungslied, das Zählen der Kinder oder der Blick nach draußen auf das Wetter sind ein fester Bestandteil des Morgenkreises. Schon die Kleinsten erleben sich dadurch als Teil der Gruppe und nehmen wahr, wer da ist und wer heute fehlt. Die Kinder werden aktiv mit einbezogen, sie dürfen sich das nächste Spiel, Lied oder Buch aussuchen. Der Morgenkreis stärkt die Gemeinschaft der Kinder. Durch gemeinsame Aktionen im Morgenkreis agieren die Kinder miteinander, sie nehmen sich gegenseitig wahr und erleben sich als Gruppe.



Jeden Freitag treffen sich alle Gruppen im Bewegungsraum, um einen gemeinsamen Morgenkreis durchzuführen.

7.4 GENUSSVOLLE MAHLZEITEN in der Krippe

Wir legen in unserer Einrichtung Wert darauf, dass die Kinder im Alltag eine schmackhafte und ausgewogene Ernährung zu sich nehmen. Ebenso sammelt das Kind prägende Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und erfährt Freude am Essen mit Gleichaltrigen.

Uns ist es besonders wichtig, **dass Essen ohne Zwang, lustvoll und mit Freude (auch Neues zu probieren)**, vermittelt wird.

Gerade in den ersten Lebensjahren ist das Essverhalten für Kinder sehr prägend. Durch das gemeinsame Frühstück und Mittagessen in den jeweiligen Gruppen, erfahren die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl und erleben soziale Aspekte, sowie Essgewohnheiten.

„ESSEN IST GENUSS,
Essen ist Lust,
ESSEN SOLL DAS WOHLBEFINDEN STÄRKEN,
Spaß machen und die Sinne ansprechen.“

Ein leckeres, gesundes Essen, eine positiv erlebte Tischatmosphäre und ausreichend Zeit, um im individuellen Tempo zu essen, stärkt die Genussfähigkeit unsrer Kinder und lässt gemeinsame Mahlzeiten zu besonderen Ereignissen werden.

SELBSTSTÄNDIGKEIT bei den Mahlzeiten- sich selbst bei Tisch bedienen

Während den Mahlzeiten finden wesentliche Bildungsprozesse statt, die die Grundlage für ein lebenslanges Ernährungs- und Essverhalten legen. Die Mahlzeiten in der Krippe sind ein riesiges Lernfeld. Deshalb sind die Essenssituationen in unserer Einrichtung so gestaltet, dass sie den Kindern autonomes Handeln ermöglichen:

- die Speisen sind in kleinen, durchsichtigen Schüsseln, somit können sich die Kinder das Essen aufschöpfen und selbst entscheiden wie viel sie essen möchten
- auch die Getränke werden in kleinen Glaskaraffen angeboten, damit sich die Kinder eigenständig einschenken können
- die Kinder bekommen alle Sorten Besteck (Gabel/Messer/Löffel) zur Wahl
- es wird von Porzellantellern gegessen und aus Gläsern getrunken
- das Kind darf aufhören zu essen, wenn es satt ist, auch wenn noch Reste auf dem Teller sind
- Nachtisch darf auch dann gegessen werden, wenn das Kind die Hauptspeise nicht gewählt hat
- kein Kind muss Essen probieren
- die Kinder werden beim Essen von einer Fachkraft begleitet/ unterstützt, wenn erforderlich
- die Kinder haben genügend Zeit in Ruhe zu essen.



Das gemeinsame Essen beginnen wir mit einen Tischspruch.

Die pädagogischen Fachkräfte haben am Esstisch eine große Vorbildfunktion und essen mit den Kindern gemeinsam.

In unserer Einrichtung geschieht Essen ohne Zwang und ohne Druck. Die freiwillige Wahl der Mahlzeiten ist oberstes Gebot. Während des Essens wecken unsere pädagogischen Fachkräfte die Neugier der Kinder für die Speisen und Lebensmittel, in dem sie mit ihnen z.B. über die Herkunft, die Zusammensetzung, den unterschiedlichen Geschmack, den Geruch, das Aussehen und den Ernährungswert sprechen. Die Fachkräfte ermuntern die Kinder durch aufmerksame Zuwendung auch unbekannte Speisen zu probieren, akzeptieren aber auch deren Entscheidungsfreiheit.

Der richtige Umgang mit Besteck und ein gutes Sozialverhalten sind weitere Aspekte, die zu einer guten Atmosphäre bei den gemeinsamen Mahlzeiten in unserer Krippe gehören. Wir legen großen Wert darauf, dass der Tisch ansprechend gedeckt ist, der Anblick macht Freude und das Essen kann in ruhiger und entspannter Atmosphäre stattfinden.

Das gemeinsame FRÜHSTÜCK

Gegen 9.00 Uhr findet das gemeinsame Frühstück statt, wir legen großen Wert auf **ein gesundes und ausgewogenes Frühstück (Zuckerfreier Vormittag)**.

Bei der Gestaltung der Frühstücksmahlzeit nutzen wir bewusst die aktive Beteiligung der Kinder, indem sie z.B. selbstständig ihre Hände waschen, ihre Tasche holen können, ihren Teller vom Essenswagen holen und ihr Frühstück darauf verteilen, sich selbst Wasser ins Glas einzuschenken, sowie den Tischspruch gemeinsam aufsagen und ihr Geschirr auf den Essenswagen zurückbringen.

Jeden Freitag findet ein **gesundes Mitmachfrühstück** statt.

Die Kinder besprechen montags im Morgenkreis, was es zum Frühstück geben soll und welche Lebensmittel sie mitbringen möchten (Brot, Obst & Gemüse, Haferflocken...). Am Freitagmorgen wird dann gemeinsam mit den Kindern das Frühstück zubereitet. Das Obst und das Gemüse wird geschnippelt und auch schon die Kleinsten können beim Schmieren und Belegen der Brote helfen.

Das MITTAGESSEN

Um 11.30 Uhr findet das Mittagessen in der Sternenzauber- und Sonnenscheingruppe statt. Gemeinsam lassen sich die Kinder in ruhiger Atmosphäre das Essen schmecken.

Das Mittagessen wird jeden Tag frisch von der Großküche Grümel in Fulda geliefert und entspricht einer ausgewogenen und abwechslungsreichen Ernährung (DGE-Zertifizierung) für unsere Kinder.

Verpflegungsangebot der Firma Grümel Fulda:

- Speisenplan, der in den gekennzeichneten Menülinien von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) zertifiziert wurde
- täglich vegetarisches Gericht wählbar
- ausgewogene, abwechslungsreiche und schmackhafte Ernährung
- vollständiger Verzicht auf Geschmacksverstärker
- Zucker, Salz sowie Fett reduzierte Rezepturen.

Der SPEISEPLAN

"Was gibts heute zu essen?" gehört zu den drängendsten Kinderfragen am Morgen. Damit sich auch unsere Krippenkinder selbst informieren können, hängt im Eingangsbereich täglich ein bebildeter Speiseplan aus. Auf farblichen Fotokarten können unsere Ganztagskinder **selbst erkennen** was es an dem Tag zu essen gibt. Daneben hängen unsere Sprach- Buttons, wenn die Kinder den Tages- Menü- Taster drücken können sie auch **hören**, was es an dem Tag zu Essen gibt.

Die Kinder wählen gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft aus, welche Gerichte sie in der kommenden Woche essen möchten.

GETRÄNKE

Frisches Leitungswasser ist das am meisten kontrollierte Lebensmittel und das ideale Getränk für Kinder und Erwachsene. Es steht den Kindern den gesamten Tag, mit und ohne Sprudel, als Durstlöscher zur Verfügung.

ALTERNATIVANGEBOTE für Vegetarier, Allergiker und Muslime

Wir nehmen Rücksicht auf verschiedene Religionen, Vegetarier, Allergiker und bieten bei Bedarf Alternativgerichte durch unseren Caterer an.

7.5 Kraft Schöpfen und Entspannung finden beim SCHLAFEN

Schlafen bedeutet Entspannung, eine Ruhepause haben, Kraft schöpfen für neue Aktivitäten. Um entspannt schlafen zu können, muss man loslassen können. Voraussetzung dafür ist es, Vertrauen zu haben in die Beziehung zu den Menschen, die mich zu dieser Zeit umgeben.

Und ich muss mich in dem Raum, in dem ich schlafen möchte, wohl und sicher fühlen.

Kinder brauchen täglichen erholsamen Schlaf in der Krippe, um die vielen Reize und Eindrücke des Krippenalltags zu verarbeiten. Diese Pause ist für die Stressregulation ebenfalls von großer Bedeutung. Um den gerecht zu werden, bieten wir den Kindern neben der festen Schlafenszeit auch individuelle Schlafmöglichkeiten am Vormittag und am Nachmittag an. Jedes Kind soll dann schlafen können, wann es müde ist, und aufstehen, wenn es ausgeruht ist. Die Kinder finden im Gruppenraum während des ganzen Tagesablaufes Orte, an dem sie sich zurückziehen, ausruhen und ggf. schlafen können, wie z.B. Kuschelhöhlen in den Spielhäusern, Kuschecken, Kinderwagen etc.



Gestaltung der Schlafsituation

Nach dem Mittagessen sind die zentralen Handlungsabfolgen immer gleich. Dieser Ablauf ist für das Kind transparent und gibt ihm Sicherheit.

Die Kinder waschen sich mit einem warmem Waschlappen Gesicht und Hände. Durch diese wohlige Sinneserfahrung erzeugen wir ein Umstellen auf einen Ruhemodus und zu einem Innehalten.

Auf unserem gemütlichen Teppich im Schlafraum- unser „Ankerplatz“- kleiden sich die Kinder aus und legen ihre Kleidungsstücke und Schuhe in ihr eigenes Körbchen, das durch ihr Foto gekennzeichnet ist.

Die Stimmung ist nun ruhig und die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder leise in den angrenzenden Schlafraum.

Der Raum ist gut durchgelüftet und abgedunkelt.

Nun beginnen wir mit dem von den Kindern geliebten Goldtröpfchen- Ritual. Jedes Kind bekommt begleitet von einem Lied ein Öltröpfchen (Rosen aus biologischem Anbau) aus einer Muschelschale in die Hand und wir singen:

„GOLDTRÖPFCHEN, GOLDTRÖPFCHEN,
komm wieder zu mir.

AUF DIE HÄNDCHEN, AUF DIE BÄCKCHEN,
jetzt schlaf fein bei mir.

Nach diesem Ritual geht jedes Kind in sein eigenes Bett und wird mit einer Decke zugedeckt oder legt sich in seinen eigenen Schlafsack.

Wir berücksichtigen die Vorlieben und Gewohnheiten der Kinder und stehen ihnen immer liebevoll zur Seite. Manche Kinder benötigen eine Einschlafhilfe wie Schnuller oder Kuscheltier zum Einschlafen, andere Kinder möchten lieber getragen werden oder im Arm der Fachkraft einschlafen. Wir begleiten das Kind einfühlsam bei seinen kindlichen Bedürfnissen wie vertrauensvoll einschlafen, entspannt schlafen, sanft aufwachen und wieder in den Tag finden.

Unsere Schlafräume schließen idealerweise an den Gruppenraum an. Während der Einschlafphase befinden sich zwei pädagogische Fachkräfte im Raum, während der gesamten Ruhezeit ist noch eine Fachkraft mit im Schlafraum.

In diesem Zeitfenster ist es nicht möglich die Kinder abzuholen und der Besucherverkehr ist weitgehend eingeschränkt. Die Kinder werden von uns nicht aufgeweckt, damit dem Erholungswert nicht entgegengewirkt wird. Im Einzelfall ist eine Verlängerung der Betreuungszeit nötig.

7.6 Miteinander FEIERN

In der KiTa Regenbogen wird zu unterschiedlichen Anlässen gefeiert, wie z.B. an Ostern, zu Fasching, Sankt Martin und an Weihnachten.

Es gibt ein Sommerfest und jahreszeitliche Elternnachmittage. Diese gestalten wir gemeinsam mit den Kindern und Eltern entsprechend der Jahreszeit. Dabei geht es uns darum Gemeinschaft, kulturelle Werte und Traditionen zusammen zu erleben, zu teilen und zu festigen.

GEBURTSTAGE

Geburtstage werden in Absprache mit den Eltern des Kindes individuell gefeiert.

Das Kind bekommt im Morgenkreis feierlich ein kleines Geschenk und eine Geburtstagskrone, zudem wird der Tisch festlich dekoriert.

Zu diesem Anlass darf das Kind gerne eine Kleinigkeit zum Essen für die Gruppe mitbringen.



8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit ELTERN

**„EINE GUTE BINDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT TRÄGT ENTSCHEIDEND DAZU BEI,
dass sich Kinder sicher fühlen.
SO SICHER, UM FREI DIE WELT ZU ENTDECKEN!“**

Zum Wohl des Kindes ziehen wir mit den Eltern an einem Strang und verstehen uns als gleichwertige Partner für Bildung und Erziehung. Wir schätzen sie als Experten und wichtigste Bindungspersonen des Kindes.

Das bedeutet für uns, dass wir jede Familie individuell in unsere Einrichtung integrieren - so können wir gemeinsam gleichberechtigt die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes unterstützen.

Die Grundvoraussetzung dafür ist ein **ehrlicher, respektvoller, vertrauensvoller und wertschätzender Umgang miteinander**. Solch eine Erziehungspartnerschaft braucht Regelmäßigkeit und Konstanz, Transparenz und verlässliche Absprachen.

Deshalb nehmen wir uns besonders viel Zeit für:

- einen positiven Erstkontakt und das Aufnahmegespräch
- eine elternbegleitende Eingewöhnung
- Gespräch über den Verlauf der Eingewöhnung (Eingewöhnungsgespräch)
- regelmäßige jährliche Entwicklungsgespräche oder nach Bedarf
- Tür- und Angel- Gespräche
- Abschlussgespräch beim Wechsel in den Kindergarten
- Elternabende/ Elterninfoabende
- Elternbefragungen
- Hospitation der Eltern- Einblick in den Krippenalltag
- Feste und Feiern, Projektveranstaltungen.

Grundlagen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sind für uns im Alltag:

- eine vertrauensvolle, offene und ehrliche Atmosphäre
- gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung
- Begegnung auf Augenhöhe
- ein kontinuierlicher Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften
- Transparenz und Einsicht in unsere pädagogische Arbeit
- konstruktive Klärung von Meinungsverschiedenheiten, unterschiedlichen Anforderungen und Konflikten.

8.1 Das kitaeigene PADLET- wir machen unsere Arbeit transparent

Unsere Kita verfügt über eine **digitale Pinnwand- PADLET**, dort können die Eltern aktuelle Informationen rund um den Krippenalltag einsehen.

Mit dem kitaeigenen Padlet haben wir die Möglichkeit den Eltern durch Fotos, Filme und Dokumentationen den Tagesablauf der Krippenkinder näher zu bringen und unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen.

Unser Padlet ist passwortgeschützt und ist ausschließlich für die Kinder und Eltern der KiTa Regenbogen.

8.2 Die kitaplus ELTERN- APP

Die kitaplus Eltern- App ermöglicht eine digitale Kommunikation zwischen Eltern und unserer Einrichtung. Alle wichtigen Informationen und Elternbriefe erhalten die Eltern über die App.

Wesentlichen Funktionen der Eltern-App sind:

- digitales schwarzes Brett
- Erhalt von persönlichen oder gruppenspezifischen Nachrichten
- Einverständniserklärungen können digital abgegeben werden

- Abwesenheitsmeldung der Kinder bei Krankheit/ Urlaub
- Termine der Kita sind in den Smartphone-Kalender der Eltern übertragbar
- Erinnerungsfunktion für U-Untersuchungen.

8.3 KITAFINO

Kitafino, ein zentraler Dienstleister für Bestellung und Abrechnung von Mittagessen, kümmert sich neben der Abrechnung mit den Familien darum, dass Essensbestellungen an Caterer weitergeleitet werden.

Dafür registrieren sich die Familien einmalig bei kitafino und laden das Essensgeldkonto durch Überweisung auf. Anschließend kann das Essen dort bestellt werden. Die Bestellung erfolgt per Internet oder über eine APP. Eltern, die kein Internet haben, können auch telefonisch bestellen.

Die Speisepläne sind über einen mehrwöchigen Zeitraum online einsehbar.

Die Einrichtung erhält nach der Anmeldefrist eine Liste mit den Namen der Kinder, für die das Essen rechtzeitig bestellt wurde.

8.4 Das ELTERNCAFÈ

Ein ORT für BEGEGUNG für Eltern unserer Kinderkrippe.

Eltern haben in der Einrichtung nur selten die Möglichkeit, über längere Zeit miteinander in Kontakt zu treten und sich untereinander auszutauschen. In der Kita Regenbogen können die Eltern der Krippenkinder jeden ersten Freitag im Monat ab 7:45 Uhr im Elterncafé sich gruppenübergreifend kennenlernen, Erfahrungen und Tipps mit anderen Eltern austauschen oder einfach in gemütlicher Atmosphäre einen Kaffee genießen.

Einfach mal **ZEIT** zum...

- ♥ austauschen
- ♥ kennenlernen
- ♥ durchatmen
- ♥ lachen
- ♥ da sein!

8.5 Der ELTERNBEIRAT

Eine besondere Form der Elternpartnerschaft ist die Arbeit im Elternbeirat.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Krippe, Eltern und Träger zu fördern.

Informationsaustausch, gegenseitiges Vertrauen und eine gute Zusammenarbeit sind hierbei sehr wichtig.

Bei Bedarf finden Elternbeiratssitzungen statt, in denen sich die Elternbeiratsmitglieder und die Kitaleitung treffen, um sich über Themen, Projekte und jahresbedingte Feste auszutauschen. Durch eine aktive Mitarbeit im Elternbeirat erlangen die Elternbeiräte Einblicke in die Organisation und Planung eines Krippenjahres sowie auch in unterschiedlichste Themen und Projekte.

Der Elternbeirat wird einmal im Jahr von allen Eltern, die an der Elternbeiratswahl zu Beginn eines Krippenjahres teilnehmen, gewählt.

Die Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung der Eltern durch den Elternbeirat sowie bei gemeinsamen Veranstaltungen, Festen und Feiern sind ebenso Bestandteile unserer Kooperation.

„ALONE WE CAN DO SO LITTLE -together we can do so much.“ Helen Keller

8.6 Der FÖRDERVEREIN der kommunalen Kindertagesstätten

Der Förderverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch Anschaffungen und Investitionen, die Kitas bei ihrer erzieherischen Arbeit zu unterstützen.

Folgende Kindertagesstätten werden gefördert:

Kindertagesstätte Regenbogen und Kindertagesstätte Farbenspiel in Großenlүder, Kindertagesstätte Sonnenschein in Bimbach, Kindertagesstätte Zwergenland in Kleinlүder, Kindertagesstätte Műs.

Der Verein finanziert sich in erster Linie durch seine Mitgliedsbeiträge und Förderprogramme. Außerdem erreichen ihn regelmäßig Spenden von Privatleuten und Unternehmen. Bei Projekten und Veranstaltungen wird der Verein von seinen Mitgliedern unterstützt.



Förderverein der kommunalen
Kindertagesstätten der Gemeinde Großenlүder e.V.

9. KRISEN- INTERVENTION

Unter Krisenintervention versteht man eine kurzfristige Einflussnahme von außen, wenn sich eine Situation für eine bestimmte Person oder eine Gruppe beunruhigend entwickelt. In spezieller Bedeutung ist es die Betreuung von Betroffenen, die eine Konfrontation mit Ereignissen oder Lebensumständen im Augenblick nicht bewältigen können.

Sie erleben dadurch den Verlust des seelischen Gleichgewichts, da erlernte Bewältigungsstrategien in dieser schwierigen Lebenssituation nicht zu Verfügung stehen oder ineffizient sind. Ob eine Krise entsteht und in welcher Intensität sie auf körperlicher, psychischer und sozialer Ebene zum Ausdruck kommt, hängt von der inneren Bedeutung ab, die dem Ereignis zugeschrieben wird, sowie der Fähigkeit sich damit auseinander zu setzen.

Wir verstehen Krisen als elementaren Bestandteil des menschlichen Lebens und sehen immer auch die Chancen und Möglichkeiten, die sich aus einer Krise heraus eröffnen. Wir stehen den Kindern und Familien dabei zur Seite, das Beste aus der jeweiligen Situation zu machen und konstruktive Wege aus Krisen zu finden.

Auslöser für plötzliche und massive Veränderungen der Lebensbedingung können sein: Schwere Erkrankungen, Unfall, Verlust, Umzug, Trennung, Tod eines nahen Angehörigen, Gewalterfahrungen/ Gewaltverbrechen, Natur- und andere Katastrophen etc. Bei einigen Menschen zeigen sich nach einem solchen Ereignis belastende Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen, die sie normal aus ihrem Leben nicht kennen. Der Verlauf einer solchen Krise ist abhängig von der Qualität der Selbst- und Fremdhilfe, sowie von möglichst frühen bzw. sofortigen Hilfsangeboten. Im Krisenfall entsteht fast immer zunächst eine chaotische Situation. Die Szenarien sind von Situation zu Situation unterschiedlich und erschweren ein zweckmäßiges Vorgehen.

Welche Maßnahmen eingeleitet werden obliegt dem Träger und den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung. Die Fachberatung ist dabei unterstützend tätig.

10. UNTERSTÜTZUNGS- PROZESSE

10.1 Die KOOPERATION und VERNETZUNG mit anderen INSTITUTIONEN und EINRICHTUNGEN

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen und Einrichtungen zusammen:

-
- | | |
|---|---|
| ✓ dem Träger-
die Gemeinde Großenlöder | ✓ kitafino |
| ✓ die benachbarte
Kindertagesstätte Farbenspiel | ✓ kitaplus |
| ✓ die gemeindlichen und katholischen
Kindertagesstätten der Gemeinde Großenlöder | ✓ Frühförder- und Beratungsstelle
Zitronenfalter Fulda |
| ✓ Fachaufsicht des Landkreis Fulda | ✓ Erziehungs- und Beratungsstelle
für Eltern, Kinder und Jugendliche |
| ✓ BEP Fachberatung Landkreis Fulda | ✓ Jugendamt Fulda |
| ✓ Gesundheitsamt Fulda | ✓ Kinderärzte |
| ✓ Fachschulen für Sozialpädagogik | ✓ Ergotherapeuten, Logopäden,
Physiotherapeuten |
| ✓ Arbeitskreis Jugendzahnpflege
Landkreis Fulda | ✓ SPZ-Sozialpädiatrisches Zentrum |
| ✓ Patenschaftszahnärztin
Dr. Grit Czarkowski | ✓ Firmen und Dienstleistungsunternehmen
der Gemeinde und Umgebung |
| ✓ Bürgerstiftung Großenlöder | ✓ Freiwillige Feuerwehr Großenlöder |
| ✓ Grümel Küche Fulda | ✓ Kolpingverein Großenlöder |
| | ✓ Vereine in der Gemeinde Großenlöder |

10.2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Tätigkeit in der Kita Regenbogen. Wir möchten dadurch unsere pädagogische Arbeit, unsere Leistungen und Angebote für alle transparent gestalten. Die Öffentlichkeitsarbeit weckt das Interesse an unserer Kinderkrippe, sorgt aber auch für eine positive Grundhaltung gegenüber unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit. Weiterhin wird die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zum Austausch, zur Beratung und zur Entwicklung gemeinsamer Perspektiven gefördert.

Sowohl Elternabende, Feste und Feiern als auch die aktive Teilnahme am Gemeindeleben wie zum Beispiel dem Lüdertalmarkt und dem Weihnachtsmarkt gehören zur Öffentlichkeitsarbeit unserer Einrichtung. Weiterhin präsentieren wir unsere Kinderkrippe über unterschiedliche Medien wie der Homepage der Gemeinde Großenlüder, Presseberichte im Lüdertalboten oder Instagram (Förderverein) nach außen.

11.1 QUALITÄTSSICHERUNG, QUALITÄTSENTWICKLUNG und EVALUATION

Für unsere Einrichtung ist die Qualitätsentwicklung ein immerwährender Prozess, in dem situationsbedingt Zielvereinbarungen getroffen, überdacht und neue Ziele vereinbart werden müssen. Unsere Konzeption beschreibt die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung, die pädagogische Arbeit und unsere Schwerpunkte. Unser Qualitätsmanagement ist zielorientiert und sichert die ständige Verbesserung.

Qualitätssichernde Kriterien sind für uns:

- Entwicklung von Leitzielen und Leitbildern
- mittelbare pädagogische Arbeitszeit
- Konzeptionsentwicklung
- Überprüfung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans
- jährliche Elternbefragungen
- Planung pädagogischer Angebote
- jährliche pädagogische Tage
- Teambesprechungen
- Maßnahmen der Personalentwicklung (Fortbildungen, Supervision, Mitarbeiter- und Personalentwicklungsgespräche, Zielvereinbarungen)
- Beobachtung und Dokumentation
- Teilnahme an der Leitungskonferenzen
- regelmäßige Überprüfung unseres Gewaltschutzkonzeptes und sexualpädagogischen Konzeptes
- qualitative Bestandsaufnahme der Einrichtung mit Begleitung durch Fachberatung und BEP-Fachberatung des Landkreises Fulda.

Die **Evaluation** dient der Qualitätsentwicklung und findet bei uns auf folgenden Ebenen statt:

Selbstevaluation: Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit

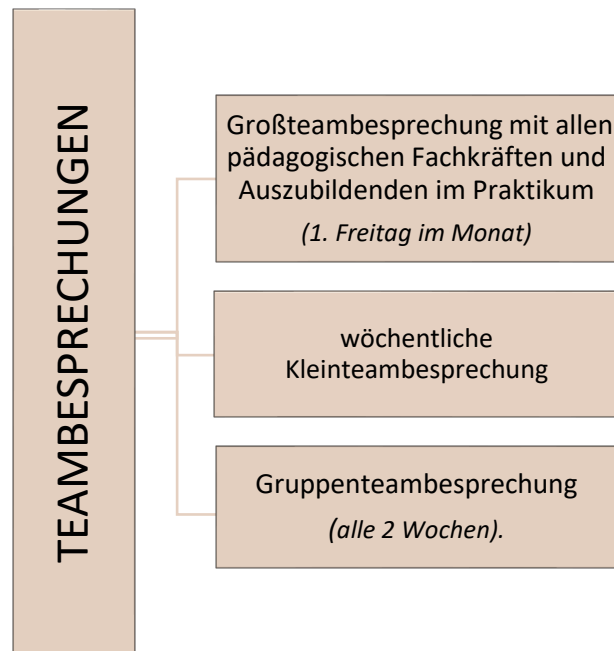
Fremdevaluation: durch Elternbefragung, Fachberatung, Fortbildungen, Teamcoaching

Anregungs- und Beschwerdemanagement: positiver Umgang mit Kritik von Außenstehenden.

11.2 BESPRECHUNGSSTRUKTUREN

TEAMBESPRECHUNGEN

Für den regelmäßigen Austausch und die Planung des Krippenalltags finden **regelmäßige Teambesprechungen** statt. Sie sind ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.



Bei diesen regelmäßigen Besprechungen tauschen wir uns über folgenden Themen aus:

- Planung, Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- intensiver Austausch bezüglich der aktuellen Situation in den Gruppen/ Bedürfnisse- Entwicklungsstand der Kinder
- Planung von Projekten

- Planung von Elternbriefen
- Weitergabe von Informationen und Beschlüssen seitens des Trägers, der Behörden und des Elternbeirates
- Fallbesprechungen- gegenseitige Hilfestellung bei Problemsituationen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Terminplanung
- Reflexion der Arbeit mit den Kindern und der Elternarbeit
- Weitergabe von Informationen aus Fortbildungen
- Überprüfung und Nachbereitung der pädagogischen Konzeption, der Gewalt- und Sexualpädagogischen Konzepte

Von jeder Teambesprechung wird ein Protokoll angefertigt, in dem die gefassten Beschlüsse und Ergebnisse aufgezeichnet werden. Die Moderation in Groß- und Kleinbesprechungen erfolgt durch die Kita-Leitung.

LEITUNGSTREFFEN

Es finden regelmäßige Treffen der Kita- Leitungen und der Träger der kommunalen Kitas der Gemeinde Großenlöder statt. Weiterhin findet mehrmals im Jahr eine regionale Leitungskonferenz der kommunalen Kitas des Landkreises Fulda und der Fachberatung des Landkreises statt.

VERFÜGUNGSZEIT DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE

Unseren Mitarbeitenden stehen festgesetzte Zeiten für die Vorbereitung ihrer Arbeit zur Verfügung. Diese Verfügungszeit wird vorrangig für folgende Tätigkeiten genutzt:

- Beobachtungen und Dokumentation
- Portfolioarbeit und Lerngeschichten
- Planung, Reflexion, Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, Angebote- Projekte vorbereiten
- Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen und Elternabenden.

MITARBEITERGESPRÄCHE

Mindestens einmal jährlich findet für alle Mitarbeitenden ein Feedbackgespräch statt. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, über ihre Bedürfnisse, Freuden und Sorgen im pädagogischen Alltag zu erzählen und sie erhalten durch die Kita- Leitung ein Feedback über ihre Arbeit.

EINARBEITUNG NEUER MITARBEITER

Alle Bewerbende, hospitieren zunächst einen Vormittag in unserer Einrichtung. Das gibt ihnen die Möglichkeit, festzustellen, ob sie sich ein Arbeiten in unserem Haus überhaupt vorstellen können. Das Team kann mit den Bewerbern ins Gespräch kommen und erhält einen persönlichen Eindruck. Im anschließenden Gespräch mit der Kita- Leitung ist noch Zeit für Fragen und eine Reflexion des Erlebten. Die Entscheidung über die Einstellung wird im Team und mit dem Träger getroffen.

Den Anfang gut begleiten

Um neue Mitarbeitende bestmöglich zu unterstützen, haben wir ein Einarbeitungskonzept mit Qualitätskriterien und Checklisten entwickelt.

Unser Ziel ist es, den neuen Mitarbeitenden die Struktur des Hauses aufzuzeigen, Orientierungshilfen zu geben und einen Rahmen zu schaffen, in dem sie ihre Stärken entfalten können, um ihren neuen Arbeitsauftrag eigenverantwortlich zu übernehmen und möglichst schnell Handlungskompetenzen zu erreichen.

Der „**Willkommensordner**“ für die neuen Mitarbeitenden dient als Hilfestellung während Ihrer Einarbeitungsphase. Er vermittelt Informationen über den Träger, die Kindertageseinrichtung, organisatorische Abläufe und pädagogische Inhalte und soll gleichzeitig den Geist weiterzugeben, der unsere pädagogische Arbeit bestimmt. Unser Ziel ist es, Wissen so zu vermitteln, dass es nicht nur theoretisch abrufbar ist, sondern auch in der Praxis umgesetzt werden kann.

Am Ende der Einarbeitungszeit sollte der neue Mitarbeitende wissen,

- ✓ was zu tun ist und
- ✓ wie es zu tun ist,

sie sollten ins Team integriert sein und eine Bindung an die Kindertageseinrichtung und den Träger entwickelt haben.

Die Begleitung der Einarbeitungszeit wird von der Kita-Leitung und einem „Paten“ aus dem Team der Einrichtung begleitet. Während der gesamten Einarbeitungszeit wird, monatlich ein Gespräch mit der Patin/dem Paten geführt, in dem die ersten Eindrücke reflektiert, Fragen geklärt und weitere Inhalte vermittelt werden. Die Patin/der Pate steht dem/der neuen Mitarbeitenden während der ersten 6 Monate als Ansprechpartner zur Verfügung. Nach 3 Monaten wird ein Feedback- und Beurteilungsgespräch zwischen der neuen Mitarbeiterin/dem neuen Mitarbeiter, der Leitung und der Patin/dem Paten geführt, in dem eine erste Beurteilung besprochen und die Einarbeitung reflektiert wird. Das Abschlussgespräch nach 5 Monaten rundet die Einarbeitungsphase ab.

Das Vertrauen der Kinder und Eltern gewinnen

Eine gute Einarbeitung dient nicht nur den neuen Mitarbeitenden, sondern auch der Qualität der Arbeit unserer Einrichtung. Auch den Kindern und den Eltern soll es bei einem Stellenwechsel gut gehen. Sie bekommen von uns Informationen und die Möglichkeit eines guten Beziehungsaufbaus zu den neuen Mitarbeitenden. Deshalb sind in unserer Kita ein Steckbrief im Eingang, eine Info auf der Homepage/Padlet, das persönliche „Auf-die-Menschen-zugehen“ und eine Vorstellung der neuen Mitarbeitenden bei den Kindern sehr wichtig.

UNSERE EINRICHTUNG ALS AUSBILDUNGSSTÄTTE

Im Rahmen der Ausbildung zum Erzieher/ Erzieherin, zum Sozialassistenten /zur Sozialassistentin oder anderen pädagogischen Berufen bieten wir Praktikumsstellen an.

Die Auszubildenden im Praktikum erhalten in unserer Einrichtung einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und können durch eine professionelle Anleitung die nötigen Erfahrungen sowie Kenntnisse sammeln. Jeder Auszubildende im Praktikum ist einer pädagogischen Fachkraft zugeordnet, die die Funktion als Praxisanleitung übernimmt. Im Dienstplan ist wöchentlich eine Stunde für Anleitergespräche vorgesehen.

Wir unterstützen und begleiten die Auszubildenden im Praktikum bei der Umsetzung ihrer Aufgaben und geben Ihnen den nötigen Platz und die Zeit, die sie brauchen. Ziel ist die Hinführung der Auszubildenden im Praktikum zu einem selbstständigen, reflektierenden Arbeiten und die angemessene Vorbereitung auf das Berufsleben.

Zwei Mitarbeitende unserer Einrichtung verfügen über eine Zusatzqualifikation zur Praxisanleitung.

11.3 ANREGUNGS- und BESCHWERDEMANAGEMENT

Unser Anregungs- und Beschwerdemanagement ist ein wesentliches Element unseres Qualitätsmanagements. Zugleich ist es ein Bestandteil unserer Umgangskultur, die vor allem geprägt ist von unseren Wertvorstellungen. Über die Weiterentwicklung der Qualität hinaus sehen wir unser Beschwerdemanagement als einen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit an, weil in diesem Verfahren Lernprozesse und Kompetenzentwicklung der Kinder erfolgen. Weiter werten wir es als ein Verfahren für eine konstruktive Kommunikation mit den Eltern, dem Träger und anderen mit unserer Krippe befassten Personen. Schließlich sehen wir den Nutzen des Beschwerdemanagements in einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Team.

Anregungs- und Beschwerdemanagement heißt in unserer Einrichtung:

- Vorschläge sind willkommen
- Bedürfnisse werden wahrgenommen
- Unzufriedenheit darf geäußert werden
- Umgangskultur wird weiterentwickelt
- Beschwerderecht ist etabliert
- Zuständigkeiten sind benannt
- Beschwerdeverfahren sind geregelt.

In geäußerten Beschwerden sehen wir eine Chance, Verbesserungen zu entwickeln. Ebenso nehmen wir kritische Äußerungen der Kinder, der Eltern oder des Trägers konstruktiv wahr und schaffen Raum für gemeinsame Wege. Zur Aufnahme und Bearbeitung einer Beschwerde nutzen wir ein Beschwerdeformular und ein Beschwerdeprotokoll, in denen die Anliegen, Veränderungswünsche und Ziele dokumentiert werden.

a) Anregungs- und Beschwerdemanagement KINDER

Bei uns in der Krippe beschweren sich die Kinder meist nonverbal. Durch ihre Gefühle und verschiedene Gesten zeigen sie, dass sie mit einer Situation unzufrieden sind. Deshalb achten wir feinfühlig auf die Signale und beantworten diese verständnisvoll. Ebenso ist es wichtig die Kinder zu unterstützen und ihnen eine altersangemessene Rückmeldung zu geben.

Im Alltag unterscheiden wir bei den Krippenkindern zwischen zwei Formen von Beschwerden:

Verhinderungsbeschwerden – häufiger Hintergrund sind Grenzverletzungen

Bei Verhinderungsbeschwerden geht es darum, andere Personen darauf aufmerksam zu machen, dass sie eine Grenze überschreiten. Diese Beschwerden sollen ein „Stopp-Signal“ setzen und verhindern, dass ein anderer die empfundene Grenzüberschreitung fortsetzt. Verhinderungsbeschwerden sind somit eine Sofortmaßnahme und richten sich immer direkt an dem Verursacher. Sie signalisieren: „Hör auf damit!“. Mithilfe von Verhinderungsbeschwerden können Kinder auch gegenüber Erwachsenen ein Stopp-Signal setzen.

Ermöglichungsbeschwerden – dahinter steht der Wunsch nach einer Veränderung

Bei dieser Beschwerdeform geht es nicht um die Verhinderung, sondern eher darum, eine Veränderung bzw. eine neue Situation herbeizuführen. Diese Form der Beschwerde geht über das Stopp-Setzen hinaus. Sie verhindert kein Verhalten und kehrt dann zum Ausgangspunkt zurück, sondern lässt etwas Neues entstehen. Die Bearbeitung von Ermöglichungsbeschwerden führen häufig zu Veränderungen unserer Krippenstrukturen, der Raumgestaltung oder einer Veränderung im Tagesablauf.

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern:

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in den Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen und Zurückziehen ernst und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen

- wir unterstützen das Kind darin Worte zu finden, um einem anderen Kind/ anderen Kindern mitzuteilen, was es möchte oder nicht möchte
- indem wir als pädagogische Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

In unserer Krippe können die Kinder sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der pädagogischen Fachkräfte
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen.

Die Kinder können sich beschweren:

- bei den pädagogischen Fachkräften
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- bei den Küchenkräften
- bei Auszubildenden im Praktikum
- bei der pädagogischen Leitung.

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der pädagogischen Fachkraft mit dem Kind
- durch die Bearbeitung der Portfolioordner
- mit Hilfe von Lerngeschichten.

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- mit dem Kind im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen finden
- im Dialog mit der Gruppe
- in Teamgesprächen, bei Teambesprechungen
- in Elterngesprächen/ auf Elternabenden/ bei Elternbeiratssitzungen
- mit dem Träger.

b) Anregungs- und Beschwerdemanagement ELTERN

Mit den Anliegen und Beschwerden aller Art gehen wir immer vertrauensvoll um. Viele Dinge lassen sich regeln, indem sie angesprochen und diskutiert werden. Die Offenheit und Akzeptanz mit den Eltern sind uns wichtig, um auch in Zukunft weiterhin Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten.

So wollen wir mit **Freundlichkeit und Fachkompetenz, jährlichen Elternbefragungen, durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche und Elterngespräche** zur Zufriedenheit der Familien beitragen, um so die bestmögliche Entwicklung eines jeden Kindes zu erreichen.

Das Beschwerdeformular ist im Anhang, im Eingangsbereich, an der Elterninfowand und auf der Homepage der Gemeinde Großenlütder im Downloadbereich unserer Kita zu finden.

Bei Bedarf können Eltern und betroffene Personen das Formular ausfüllen und in die Elternbox im Eingangsbereich stecken oder per E-Mail an die Kita senden. Jedes Formular wird bearbeitet und es wird nach einer Lösung gesucht oder ggf. ein Termin zur gemeinsamen Problemlösung vereinbart.

Es ist wichtig, dass die Eltern sich im ersten Schritt an die pädagogischen Fachkräfte in ihrer Bezugsgruppe wenden.

Diese nehmen die Beschwerde auf und wenden sich an das Team, um verschiedene Meinungen einzuholen.

Klärungsversuch

Bei einzelnen Beschwerden wird im ersten Schritt versucht, unter Einbeziehung der betroffenen Parteien, das Anliegen zu klären. Im weiteren Vorgehen werden konstruktive Lösungsvorschläge entwickelt oder ein für beide Seiten zufriedenstellender Kompromiss gefunden. Die Beschwerden der Eltern werden sachlich aufgenommen und dokumentiert.

Bearbeitung der Beschwerde im Team

Die Beschwerden werden in einem Gespräch auf Augenhöhe bearbeitet, um gemeinsam nach Lösungen zu schauen. Sollte es zu keiner Einigung kommen oder die gesamte Einrichtung betreffen, wird in Absprache mit den Eltern die Beschwerde in der nächsten Teambesprechung bearbeitet und es wird entschieden, welche Maßnahmen getroffen werden, bei denen beide Seiten zufrieden sind. Diese Schritte werden in einem Beschwerdeprotokoll schriftlich festgehalten.

Rückmeldung an die Eltern

Die Eltern werden über die Entscheidung des Teams bei einem Elterngespräch informiert und die weitere Vorgehensweise wird erklärt. Die zuständigen pädagogischen Fachkräfte sind verantwortlich für die Umsetzung der Maßnahmen. Die Leitung wird darüber informiert und gegeben falls hinzugezogen.

Mit diesem Weg des Umgangs mit Beschwerden sind wir sicher, einen guten Weg für unser Miteinander zum Wohle der Kinder zu gehen!

c) Anregungs- und Beschwerdemanagement für PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

Für eine gute Atmosphäre und ein gutes Betriebsklima, welche die Basis für eine gute Zusammenarbeit darstellen, ist es unabdingbar, dass auch die Mitarbeitenden die Möglichkeit haben und nutzen, Beschwerden anzusprechen, zu bearbeiten und wenn möglich zeitnah aus der Welt zu schaffen.

Aus diesem Grund nutzen wir verschiedene Möglichkeiten, diese anzusprechen:

- das Feedbackgespräch oder das persönliche Gespräch mit der pädagogischen Leitung
- die Teambesprechungen
- Supervision, Teamcoaching
- kollegiale Beratung und Unterstützung
- Unterstützung bei dem Träger, des Personalrates der Gemeinde Großenlütter oder der Fachberatung des Landkreises Fulda.

11.4 KONZEPTIONSENTWICKLUNG

Die Grundlage unserer Arbeit ist die pädagogische Konzeption der Einrichtung, die von allen Teammitgliedern gemeinsam entwickelt wurde. Diese Konzeption legt die Ziele unserer pädagogischen Arbeit fest, sowie die Art und Weise wie wir diese in der Arbeit mit den Krippenkindern umsetzen.

Die bestehende pädagogische Konzeption der Kita Regenbogen wird in regelmäßigen Abständen überprüft und gemeinsam im Team überarbeitet und weiterentwickelt.

Dies findet jährlich zu den festgelegten Konzeptionstagen statt. Die Kita bleibt an diesen Tagen geschlossen.

11.5 FORTBILDUNGEN und WEITERBILDUNGEN

Unser Personal nimmt regelmäßig an Einzel – oder Teamfortbildungen teil, um fachliches Wissen zu erweitern, zu vertiefen und zu reflektieren, neue Erkenntnisse aufzunehmen, Sicherheit im pädagogischen Alltag zu gewinnen und sich mit verschiedenen sozialen Einrichtungen und Kollegen auszutauschen.

Die mitgebrachten Erkenntnisse und praktischen Anregungen werden im Team ausgetauscht und die Umsetzung in der Einrichtung wird zusammen erarbeitet.

§ 8a SGB VIII - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Achtsamkeit – Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder sind uns sehr wichtig. Unser Anliegen ist es, mit den Eltern vertrauensvoll zusammenzuarbeiten, sie in der Erziehung zu unterstützen und zu begleiten. Für Fragen und Probleme der Eltern haben wir stets ein offenes Ohr. Sollten wir gewichtige Anzeichen feststellen, die das Wohl des Kindes gefährden könnten, gehen wir zuerst mit den Eltern ins Gespräch. Wir geben Unterstützung und weisen auch auf geeignete Hilfemaßnahmen hin.

Ein gutes Netzwerk innerhalb der Kita Regenbogen berät und unterstützt die pädagogischen Fachkräfte. So wie in jeder Kita gibt es auch bei uns eine insoweit erfahrene Fachkraft, die dem Team beratend zur Seite steht.

Unsere Einrichtung hat einen Handlungsleitfaden (Schutzkonzept) für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung. Das Team ist im Umgang mit Kindeswohlgefährdung und dem Handlungsleitfaden geschult worden und die Fachkräfte wissen, welche Maßnahmen sie im Gefährdungsfall zu ergreifen haben. Sollten wir feststellen, dass die Hilfemaßnahmen keine ausreichende Unterstützung für das Kind bieten, um eine Kindeswohlgefährdung abzuwenden, dann ist es unsere Aufgabe das Jugendamt Fulda zu informieren. Unser Anliegen ist es mit den Eltern gemeinsam eine Lösung zu suchen – zum Wohle des Kindes.

13. NOTFALLPLAN für personelle Engpässe

Um eine gute pädagogische Betreuung der Kinder, sowie das Kindeswohl und die Aufsichtspflicht in unserer Kita zu gewährleisten, müssen in der Gestaltung des Dienstplans/ Arbeitsalltags auch Zeiten personeller Engpässe Beachtung finden. Fehlzeiten des Personals ergeben sich durch *Krankheit, Fortbildung oder Urlaub*. Bei längerfristigem Ausfall einer pädagogischen Fachkraft über den Zeitraum von sechs Wochen hinaus, wird eine Vertretung zusätzlich eingestellt.

Mögliche Maßnahmen, die wir zur Bewältigung des Personalengpasses ergreifen müssen:

- Minderung / Wegfall von Teilen des pädagogischen Angebotes
- Verschiebung von Dienstzeiten der Teilzeitkräfte (Vor - und Nachmittagszeiten)
- Verschiebung von Pausen
- Urlaubssperre für neuen Urlaub während der Zeit des Personalengpasses
- Verschiebung von geplantem Abbau von Mehrarbeitsstunden
- Wegfall von Vorbereitungs- und Leitungszeiten
- Ausfall von gebuchten Fortbildungsveranstaltungen, auch wenn für den Träger dadurch Kosten entstehen
- Vertretungskräfte von außerhalb einsetzen
- Aufbau von Überstunden einiger pädagogischen Fachkräfte
- Überstundenabbau in Zeiten mit wenigen Kindern
- Gruppenzusammenlegung
- Reduzierung der Öffnungszeiten
- Reduzierung der zu betreuenden Kinder- Notgruppe
- Schließung der Einrichtung.

Unsere Kita verfügt über einen Notfallplan, der in drei Stufen eingeteilt ist.

Sie können ihn auf der Internetseite der Gemeinde Großenlütder unter folgendem Link einsehen:

<https://www.grossenlueder.de/leben-wohnen/bildung/kindertagesstaetten/kindertagesstaette-regenbogen-grossenlueder/>

Dieser Notfallplan muss zum neuen Kitajahr überprüft werden, da sich der Personalschlüssel jährlich ändert.

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung basiert auf einer Reihe gesetzlicher Vorgaben:

SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe

Zu den Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe gehört es, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Dies ist in **§1 Pkt.3 des SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe** verankert, ebenso wie in dem am 01.01.2012 in Kraft getretenen **Bundeskinderschutzgesetz**, das mit folgendem Satz beginnt:

„Ziel des Gesetzes ist es, das Wohl von Kindern und Jugendlichen zu schützen und ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern.“

§ 1 SGB VIII- Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. jungen Menschen ermöglichen oder erleichtern, entsprechend ihrem Alter und ihrer individuellen Fähigkeiten in allen sie betreffenden Lebensbereichen selbstbestimmt zu interagieren und damit gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können,
3. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
4. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,

5. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 22a SGB VIII - Förderung in Tageseinrichtungen

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1. mit den Erziehungsberechtigten und Kindertagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,
2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,
3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

(4) Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen sollen gemeinsam gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von Behinderung bedroht sind, sind zu berücksichtigen.

(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Realisierung des Förderungsauftrags nach Maßnahmen sicherstellen.

§ 9 SGB VIII- Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von jungen Menschen

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind

1. die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen Erziehung zu beachten,

2. die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen,
3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern,
4. die gleichberechtigte Teilhabe von jungen Menschen mit und ohne Behinderungen umzusetzen und vorhandene Barrieren abzubauen.

Die Betreuungsverträge zwischen Erziehungsberechtigten und dem Träger orientieren sich am **Kinderförderungsgesetz (KiföG)** sowie **an den Satzungen der Gemeinde Großenlüder**.

Das Hessische Kinderförderungsgesetz ist ein hessisches Landesgesetz, das die Regelungen zu den Rahmenbedingungen und der Landesförderung für die Kindertagesbetreuung bündelt und in das bestehende Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch einfügt. Es ist am 1. Januar 2014 in Kraft getreten.

Infektionsschutzgesetz (IfSG)

Das IfSG regelt das Verhalten im Krankheitsfall für Kinder, Erzieher*innen und sonstige Mitarbeiter*innen sowie den Umgang mit Lebensmitteln. Kranke Kinder sowie krankes Personal dürfen die Einrichtung zum Schutz der übrigen Personen nicht besuchen.

Präventionsgesetz

Das Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz - PräVG) verbessert die Grundlagen für die Zusammenarbeit von Sozialversicherungsträger, Länder und Kommunen in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung - für alle Altersgruppen und in vielen Lebensbereichen. Denn Prävention und Gesundheitsförderung sollen dort greifen, wo Menschen leben, lernen und arbeiten: In der Kinderkrippe, der Schule, am Arbeitsplatz und im Pflegeheim. Mit dem Gesetz wurden außerdem die Früherkennungsuntersuchungen in allen Altersstufen weiterentwickelt und wichtige Maßnahmen zum Impfschutz geregelt. Das Präventionsgesetz trat in seinen wesentlichen Teilen am 25. Juli 2015 in Kraft.

Pädagogisches Arbeiten nach dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

„Mit dem Bildungs- und Erziehungsplan soll eine Grundlage zur Verfügung gestellt werden, um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen.“

„Der Bildungs- und Erziehungsplan steht für eine Pädagogik, die das Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen in den Mittelpunkt stellt. Das Kind erfasst aktiv seine Umwelt und gestaltet –ko-konstruiert– seine Lernerfahrungen mit.“

(Zitate aus dem BEP)

Dieser Grundgedanke bildet die Basis der pädagogischen Arbeit unserer Kinderkrippe. Wir schätzen die Individualität jedes Kindes und unterstützen es beim Erwerb unterschiedlicher Kompetenzen, die für die Erschließung wichtiger Bildungsinhalte unerlässlich sind. Bildung wird als sozialer Prozess definiert, an dem sich Kinder, Familien und Pädagogen aktiv und ko-konstruktiv im gemeinsamen Dialog beteiligen.

Der BEP beschreibt fünf Visionen, die als zentral für die Bildung- und Erziehung der Kinder gelten.

Diese sind:

- starke Kinder
- kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
- kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder
- lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder.

Die Entwicklung unserer Konzeption richtet sich nach diesen Rahmenvorgaben. Wir orientieren uns an den Bildungsbedürfnissen der Kinder und streben individuelle Bildungsprozesse an, die Lernchancen für alle beinhalten. Die Umsetzung des hessischen Erziehungs- und Bildungsplans im pädagogischen Alltag unserer Einrichtung wird in den unterschiedlichen Lernbereichen der Konzeption dokumentiert.

Aufsichtspflicht

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. Unser Handeln hat immer eine pädagogische Begründung.

Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind vorhersehbar zu Schaden kommt und auch keine Mitmenschen vorhersehbar geschädigt werden.

Aufsichtspflicht bedeutet nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden – im Gegenteil: sie sollen altersgemäß erleben können und selbstständiger werden, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren „wachsen“ und lernen. Aufsicht soll Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein fördern, nicht einschränken. Wir geben unseren Kindern so viel Freiräume wie möglich und andererseits so viel Sicherheit wie nötig. Wir beachten hierbei die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand des Kindes. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen, um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen.

Beginn und Ende der Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals beginnt mit der Abgabe des Kindes in der Krippe (persönlicher Kontakt mit dem Kind, Begrüßung, Austausch mit den bringenden Personen) und endet mit der Übergabe des Kindes an die Personensorgeberechtigten oder einer von ihm beauftragten Person (wie Großeltern, Freunde, Geschwisterkinder ab 18 Jahren usw.).

Beauftragte Personen müssen in der Kinderkrippe mit Namen und Telefonnummer schriftlich angegeben werden. Sie können dauerhaft oder temporär (durch eine zeitlich begrenzte Abholerlaubnis) hinzugefügt werden. Diese Personen müssen ein Ausweisdokument (Personalausweis) mit sich führen, damit wir unsere Kinder verantwortlich der richtigen Person mitgeben können. Die Eltern müssen immer in der Gruppe Bescheid geben, von wem das Kind abgeholt wird. Im Zweifel behalten wir uns vor, erst mit einem Sorgeberechtigten Kontakt aufzunehmen, bevor wir das Kind mitgeben.

Während diverser Veranstaltungen und Festen liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten.

Hygienestandard in der Kita Regenbogen

Gemäß § 36 des Infektionsschutzgesetzes sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet, in Hygieneplänen innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Einhaltung der Infektionshygiene festzulegen.

Zu den Inhalten des Hygieneplanmanagements unserer Kita gehören:

- Erstellung und Aktualisierung des Hygieneplans
- strikte Überprüfung und Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen
- regelmäßige Durchführung von Hygienebelehrungen für das Team
- Kontakte zum Gesundheitsamt Fulda und den Eltern
- Infektionsgefahren analysieren und bewerten
- Risikominimierung
- Qualitätssicherungsverfahren festlegen
- regelmäßige Kontrolle des Hygieneplans.

Der Hygieneplan bezieht sich auf allgemeine notwendige Anforderungen zu den Bereichen:

Händhygiene; Raumlufth; Reinigung und Desinfektion; Hygiene Küche; Umgang mit Lebensmitteln; Waschhygiene; Umgang mit Arzneimitteln; Außengelände/ Spielsand; Infektionsschutzgesetz.

Die Verantwortung zur Sicherung und Kontrolle der hygienischen Vorgaben liegt bei der Kita-Leitung.

Der detaillierte Hygieneplan liegt in der Einrichtung vor und kann bei Interesse gerne eingesehen werden.

Versicherungsschutz

Die Gemeinde Großenlütter versichert auf ihre Kosten alle Kinder gegen Sachschäden, die den Kindern in der Kindertageseinrichtung entstanden sind.

Gegen Unfälle in Tageseinrichtungen für Kinder sowie auf dem Hin- und Rückweg sind die Kinder gesetzlich unfallversichert.

Brandschutz

Die Kita Regenbogen verfügt über eine Brandschutzordnung und vier Brandschutzbeauftragte. Die Mitarbeitenden werden jährlich im Brandschutz unterwiesen.

Das Ziel des organisatorischen Brandschutzes ist es, allen Nutzern eines Gebäudes, dazu zählen, Kitakinder und Besucher, alle Mitarbeitenden, ein sicheres Betreten, einen sicheren Aufenthalt und ein gefahrloses Verlassen der Kita zu Gewährleisten. Im Brand- und Evakuierungsfall müssen die genannten Personen in der Lage sein, die Kita selbständig zu verlassen.

Die Brandschutzordnung soll Brände verhüten und den klaren Ablauf im Fall eines Brandes regeln. Sie gilt für sämtliche Räumlichkeiten der Kita, einschließlich des Außengeländes.

Weiterhin führen wir jährlich mit den Kindern eine Brandschutzerziehung mit Räumungsalarmübung durch.

Datenschutz

Für eine kompetente Arbeit in unserer Kinderkrippe ist es notwendig, personenbezogene Daten zu erfassen. Bereits bei der Anmeldung werden Daten des Kindes und seiner Familie erhoben, verarbeitet und genutzt.

Die personenbezogenen Daten werden mit den besonderen Anforderungen des Datenschutzes behandelt. Für die Verwendung und Veröffentlichung von Fotos, Videoaufnahmen, Erfassung von Daten zur Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen etc. gibt es gesonderte Einwilligungserklärungen.

Eine weitere Einverständniserklärung regelt die Weitergabe anamnestischer und diagnostischer Daten ihres Kindes an Behörden, Institutionen und dritte Personen.

Anna Tardos, Laura & Lienhard Valentin (2017): Dr. Emmi Pikler u. a. Miteinander vertraut werden Erfahrungen und Gedanken zur Pflege von Säuglingen und Kleinkindern. Freiburg im Breisgau: Arbor

Ulrike Glöckner (2021): Kita- Konzeption.: Schritt für Schritt gemeinsam entwickeln. Auf den Punkt gebracht. Freiburg im Breisgau: Herder

Christel van Dieken, Julian van Dieken (2013): Ganz nah dabei – Raumgestaltung in Kitas für 0- bis 3-Jährige Arbeitsmaterial für Teamfortbildung, Ausbildung und Elternarbeit Berlin: Cornelsen

Nicole Woratz, Jana Scholz (2021): Die schönsten Rituale für Krippenkinder. Stuttgart: Klett Kita

Maren Kramer, Dorothee Gutknecht (2018): Schlafen in der Kinderkrippe Achtsame und konkrete Gestaltungsmöglichkeiten. Freiburg im Breisgau: Herder

Edith Ostermayer (2018): Pikler Pädagogische Ansätze für die Kita. Berlin: Cornelsen

Norbert Neuß (Hrsg.) (2019): Grundwissen Krippenpädagogik. Berlin: Cornelsen

Corinna Simpson, Melanie Gräber, Eike Hovermann (Hrsg.) (2021): Kinder in der Krippe achtsam begleiten Frühe Förderung und Betreuung von Krippenkindern. Stuttgart: Klett Kita

Christel van Dieken, Julian van Dieken (2014): Ganz nah dabei – Alltagssituationen in Kitas für 0- bis 3-Jährige Arbeitsmaterial für Teamfortbildung, Ausbildung und Elternabend. Berlin: Cornelsen

Annette Reisinger (2018): Unsere Krippe - Ein Ort zum Wohlfühlen: Das Praxisbuch zur Alltagsqualität. München. Don Bosco

Antje Bostelmann, Christian Engelbrecht (2016): So gelingt der Tagesablauf in der Krippe: Tipps und Tricks für den Krippenalltag. Berlin: Bananenblau

Fachzeitschrift: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege; Fünf frühpädagogische Konzepte Pikler, Montessori, Reggio & Co.; Verlag Herder GmbH (2023)

Fachzeitschrift: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege; Pikler & Hengstenberg Die eigenständige Entwicklung fördern; Verlag Herder GmbH (2023)

Fachzeitschrift: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege; Lerngeschichten- Bildungsmomente teilen; Verlag Herder GmbH (2023)

BEP- Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen; Hessisches Ministerium für Soziales und Integration; Hessisches Kultusministerium

Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie? ; Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Herausgeber:

Kindertagesstätte Regenbogen, In den Haberswiesen 2a, 36137 Großenlöder

Autoren:

Die pädagogischen Fachkräfte der Kita Regenbogen.

Copyright:

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch nur auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeglicher Art, nur mit Genehmigung des Trägers.

Träger:

Gemeinde Großenlöder, St.- Georg- Straße 2, 36137 Großenlöder

Auflage:

1. Auflage Februar 2025

Jede Überarbeitung der Konzeption wird vom Träger zur Kenntnis genommen und ist nach seiner Genehmigung in ihrer jeweils aktuellen Fassung eine verbindliche Arbeitsgrundlage für alle pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte Regenbogen.

Das pädagogische Konzept der Kita Regenbogen beruht zum einen auf den Erfahrungen, die wir bis heute in unserer Einrichtung machen konnten und zum anderen auf den neusten Erkenntnissen, die für Krippen veröffentlicht bzw. vorgeschrieben werden oder die uns in Fortbildungen- und Weiterbildungen übermittelt werden.

Die Konzeption dient zur Sicherung der bisher entwickelten pädagogischen Arbeit. Als Mitarbeitende der Kita Regenbogen fühlen wir uns mit unserer Konzeption verbunden und legen selbstredend Wert auf deren Einhaltung.

Gleichzeitig geben wir uns den Auftrag, diese stetig weiterzuentwickeln.

Die Umwelt, die Kinder und deren Bedürfnisse ändern sich stetig. Aufgrund dessen reflektieren wir die Strukturen und Qualitätskriterien unserer Einrichtung immer wieder und gleichen diese an.

Wir bedanken uns bei allen, die uns beim Erstellen der Konzeption unterstützt haben und freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen.

Das Team der Kindertagesstätte Regenbogen

Großenlüder, den 10.02.2025

WENN MAN GENÜGEN SPIELT, SOLANGE MAN KLEIN IST,
dann trägt man Schätze mit sich herum aus denen man sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

DANN WEIß MAN, WAS ES HEIßT,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben.

Astrid Lindgren





ZUSAMMEN
spielen
DIE WELT ENTDECKEN
malen und basteln
LACHEN
lachen



RESSOURCENORIENTIERT
 ACHTSAMK**E**IT
 SELBSTBESTIMMUN**G**
 BEZI**E**HUNG & BINDUNG
 WERTSCHÄTZUN**G**
BEDÜRFNISORIENTIERT
 GEB**O**RGENHEIT
GLEICHHEIT
 V**E**RTRAUEN
 ENTDECKE**N** & FORSCHEN





ANREGUNGS- UND BESCHWERDEFORMULAR FÜR ELTERN

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Sie können uns sehr gerne direkt ansprechen oder dieses Formular für Ihre Rückmeldung an uns nutzen!

Gibt es ein Problem, auf das Sie uns gern hinweisen möchten?

Haben Sie Ideen zur Verbesserung?

Vielen Dank für Ihre Rückmeldung!